

Der Lübecker Sonntagabend erscheint am Nachmittage jeden Werktag. Abonnementpreis mit illustrierter Beilage „Wolk und Zeit“ frei Haus halbmonatlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgebühr Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungefaltene 100-Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Beifolgerungen, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigefaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

# Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 69

Montag, 23. März 1931

38. Jahrgang

## Trauer um Hermann Müller

### Gedächtnisfeier der Reichstagsfraktion

Berlin, 22. März (Eig. Bericht)

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion versammelte sich am Sonnabend eine halbe Stunde vor Beginn der Plenarverhandlungen in ihrem Sitzungssaal zu einer Gedächtnisfeier für Hermann Müller in diesem Räume die Verhandlungen der Fraktion geleitet, als kluger und treuer Sachwalter der Interessen der Arbeiterklasse, als begeisteter und opferfreudiger Kämpfer für die Sache des Sozialismus und der Demokratie. Gest war sein Platz verwaist, aber ein Strauß von Frühlingsblumen stand dort als äußeres Zeichen der Liebe, die die Gemeinschaft der Fraktion mit ihrem Führer verband.

### Otto Wels

sprach ergreifende Worte des Gedenkens, in denen er u. a. ausführte:

Nun hat das Tor des Todes sich geöffnet, und der, der unser Führer war, mußte es durchschreiten. Wir sahen den Tag, die Stunde kommen und hangten vor ihr. Und heute zittert durch unser Herz Trauer und Wehmut, und Verlassenheit erfüllt uns alle in stärkerem Maße, als wir es vorher wohl ahnten. Ein Mensch der Pflicht, ein Mensch der Arbeit, wie es wenige nur gegeben, ist von uns gegangen. Heute fühlen wir's:

die Freiheit muß errungen und erkämpft werden mit dem Herzblut der Besten und Tüchtigsten.

Was er der Arbeiterklasse und der Partei gab, vermochte er nur, weil sein ganzes Leben erfüllt war von der Idee der Menschheitsbefreiung, und weil ihm das Wohl der Partei über alles ging.

Er fühlte sich als Führer der Partei, als der Führer der Arbeiterbewegung in schwerster Zeit, und er wußte, daß der Weg über die Gebirge nicht in gerader Linie geht, daß es Aufwärts- und Abwärtswege dabei gibt. Aber unbeirrt blieb für ihn das Ziel, daß er vor Augen hatte.

Der größte Teil des deutschen Volkes ist erfüllt von Achtung für die historische Leistung des Mannes, der Schwerstes auf sich nahm in schwerster Zeit, der im Zusammenbruch des alten Regimes die Kraft fand, die Verantwortung für die Schuld der andern durch seinen Namenszug zu tragen. Der aber die Verantwortung gern übernahm für den Aufbau, den Deutschland so notwendig hatte in jenen Perioden des Interregnums, in der Periode der Befestigung von Frankfurt, dann wiederum in der Periode, in der die Inflation über uns hinwegrollte, der immer und immer da stand, wo Gefahr war.

Wir danken ihm, daß er diesen Weg gegangen ist und Sympathien für Deutschland sammelte, daß er moralische Eroberungen für Deutschland errang wie kaum jemals ein anderer.

Deutschland und die Partei sind ihm zu tiefstem Dank verpflichtet.

Hermann Müller hat es stets abgelehnt, als eitlem Demagogen dem Volke zu schmeicheln. Er hat oft genug das Wort geprägt, daß derjenige, der sich zum Knecht der Menschenmeinung macht, dem Schicksal des „Hosanna“ und des „Kreuziget ihn!“ nicht entgehen kann. An dem Tage, an dem er in unserer Fraktion eine seiner beachtenswertesten Reden hielt, bedauerte er, nur einen Satz noch nicht gesprochen zu haben: „Wenn es die Politik der Partei nicht verhindert, daß die Reaktion triumphierend in dieses Haus zurückkehrt, — der Tag, an dem die Reaktion in dieses Haus kommt, steht mich nicht in diesem Hause.“ Das ist ein Vermächtnis für mich geworden und das soll ein Vermächtnis sein für die Partei!

Jetzt fehlt uns sein Rat, sein schneller Entschluß, die Reife seines Willens und die Reife seines Könnens. Und doch müssen wir vorwärts in seinem Sinne, vorwärts durch Dorn und Strauch, durch Angewitter und Kampf bis zum Sieg! Wir müssen den Kampf führen durch die Eroberung der Köpfe, die Eroberung der Hirne. Klugheit und Tapferkeit, Mut und kühle Ueberlegung, wie Hermann Müller sie in sich vereinigt hat, ist das, was die Partei notwendig braucht in diesen Tagen. Sorgen wir dafür, daß die Trauer uns nicht übermannen, daß so viel wie möglich von seinem Können auf uns übergeht, die wir sein Erbe verwahren.

### Die Trauerfeier im Reichstag

Am 12 Uhr begann die Trauerfeierung des Reichstages, von dessen Bau die Fahnen auf Halbmast wehen. Mit dem Reichskanzler an der Spitze war das ganze Reichskabinett, waren viele Reichsratsmitglieder anwesend. Alle Fraktionsführer sprachen dem Führer der sozialdemokratischen Fraktion Dr. Breitscheid ihr Beileid aus. Viele Abgeordnete und Regierungsmitglieder umdrängten Breitscheid, um ihm die Hand zu schütteln. Nur die Kommunisten ließen jeden Abstand und jedes menschliche Gefühl vermissen. Sie blieben der Trauerfeierung fern und fanden kein Wort der Teilnahme.

Ministerpräsident Braun, General v. Schleicher und viele andere.

### Trauer im Preussischen Landtag

Fliegerei eines Kommunisten

Der Preussische Landtag hielt am Sonnabend nur eine kurze Sitzung.

Präsident Bartels eröffnete die Verhandlungen mit einem warm empfundenen Nachruf auf den verstorbenen Parteiführer der Sozialdemokratie und Reichskanzler a. D. Hermann Müller. Bei diesen Worten dankbaren Gedenkens ließ es sich der kommunistische Abgeordnete Erich Steinfurth, Redakteur der



Hermann Müller auf dem Totenbett

Als Präsident Loebe eintrat, erhoben sich die Abgeordneten und die vielen Besucher der Tribünen. Loebe widmete dem hingesehiedenen Abgeordneten und Staatsmann einen Nachruf, der die Uneigennützigkeit Hermann Müllers und seinen geraden Charakter als Mittelpunkt hatte. „Ich schäme mich fast, es auszusprechen“, sagte Loebe, „aber in diesen Zeiten ist es notwendig: Als Hermann Müller sich zum Sterben hinlegte, hatte er in einem langen Leben der Arbeit nichts erworben als das Gefühl, seine Pflicht getan zu haben. Deutschland hat einen seiner treuesten Diener verloren.“

Sofort nach dem Reichstagspräsidenten sprach der Reichskanzler. Er würdigte Hermann Müller als lauterem Menschen, der nie an sich, sondern stets an das Gemeinwohl gedacht habe. Daß er das Opfer auf sich genommen habe, den Frieden von Versailles zu unterzeichnen und die Schmachungen und die Verbeugung zu tragen, kennzeichnete den ganzen opferbereiten Mann. Die Reichsregierung gedenke seiner in Wehmut und Dankbarkeit. Sein Wert werde die Geschichte würdigen.

Präsident Loebe hat das Haus, eine Pause eintreten zu lassen, ehe die sachlichen Beratungen begonnen werden. Die Abgeordneten verließen bewegt den Saal.

Der Reichskanzler Dr. Brüning schickte sowohl der Witwe des Verstorbenen wie der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion warmempfundene Beileidschreiben.

Im Namen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion richtete Genosse Dr. Breitscheid eine Beileidskundgebung an die Witwe, ferner Reichsminister Dr. Curtius.

„Noten Fahne“, nicht nehmen, ostentativ sitzen zu bleiben und Hermann Müller in nicht wiederzugebenden Worten zu schmeicheln. Einige sozialdemokratische Abgeordnete gerieten lebhaft in Versuchung, dem Burschen eine Züchtigung, die er verdient hatte, auf der Stelle zu verabsoluten, doch gelang es wenigstens in der Stunde der Trauer den Zusammenstoß zu verhindern.

### Müllers Ehrung im Ausland

London, 22. März (Eig. Bericht)

Alle großen Blätter Englands widmen dem Verstorbenen spaltenlange Artikel, in denen sie der Tätigkeit Hermann Müllers volle Anerkennung zollen. Der „Daily Herald“, der den früheren Reichskanzler in seinem Titel zu dem Nachruf als den „Erbauer des neuen Deutschland“ bezeichnet, bewertete die Unterzeichnung des Versailler Vertrages wie folgt: „Für ihn und seinen Kollegen Dr. Wels muß es eine schreckliche Prüfung gewesen sein. Sie haben sie nicht nur mutig, sondern mit einer ruhigen Würde durchgemacht, die sogar das feindliche Publikum im Spiegelssaal von Versailles beeindruckt hat.“ Warmempfundene sind auch die Nachrufe aus der gesamten Internationale.

### Aufbahrung im Hause des Vorwärts

Der Sarg mit der sterblichen Hülle unseres Führers und Kameraden Hermann Müller wurde am Sonnabend abend gegen 18 Uhr in aller Stille von dem Sterbehause nach dem Hause der Sozialdemokratie, der Lindenstraße 3, übergeführt. Otto Wels und Hans Vogel, Franz Künzler und Victor Schiff gaben dem Toten das Ehrengelicht zu jener Stätte, an der Hermann Müller jahrelang für die Partei und die Republik erfolgreich gearbeitet hat.

Die erste Totenwache hielten die engeren Freunde Hermann Müllers aus dem Parteivorstand, der Reichstags- und Landtagsfraktion, der Vorwärts-Redaktion und sonstiger Parteistrukturen. Am Sonntag morgen um 6 Uhr übernahm das Reichsbanner die Totenwache.

Die Beisetzung erfolgt am Donnerstag nachmittags um 4 Uhr. Der Sarg mit der sterblichen Hülle, von einer Ehrenwache des Reichsbanners eskortiert, wird über den Belle-Alliance-Platz durch die Wilhelmstraße zum Reichstag und von dort zu dem Krematorium in der Gerichtstraße gebracht werden. Von der Reichskanzlei bis zum Reichstag wird das gesamte Reichskabinett mit Reichskanzler Dr. Brüning an der Spitze dem Toten das letzte Geleit geben. Am Reichstagsgebäude macht der Trauerzug noch einmal halt: Das Parlament wird sich durch den Rand seines Präsidenten Paul Lobe für immer von Hermann Müller verabschieden. Dann führt der Weg zur Gerichtstraße, wo die Einäscherung erfolgt. Die Gebäude der Reichsregierung haben seit Sonnabend zu Ehren Hermann Müllers Halbmast gesetzt.

## London-Expresß entgleist

### Katastrophe im Hunderkilometer-Tempo

London, 23. März

Der Expreszug, der am Sonntag morgen von London nach Schottland abging, ist kurz nach 12 Uhr auf dem Bahnhof von Leighton verunglückt. Die Lokomotive entgleiste einige Meter vor der Einfahrt in den Bahnhof. Vier Wagen wurden umgeworfen, während 12 weitere aus den Gleisen gehoben wurden. Nach den bisherigen Nachrichten wurden acht Personen, unter ihnen der Lokomotivführer, der Heizer und ein Koch, getötet. Man fürchtet jedoch, daß sich die Zahl der Toten noch erhöhen wird.

Die Eisenbahnlinie ist in beiden Richtungen durch die Trümmerhaufen versperrt. Hilfszüge aus verschiedenen Orten eilen sofort an die Unglücksstelle. Die Bergungsarbeiten dauern

noch an. Die Zahl der Verletzten kann vorläufig noch nicht annähernd festgestellt werden. Der Zug war sehr gut besetzt.

Das Unglück ereignete sich, kurz bevor die Passagiere sich zum Mittagessen in den Speisewagen begeben wollten, der vollkommen zertrümmert wurde. Wäre es etwas später eingetreten, so wäre die Zahl der Opfer erheblich größer gewesen. Man vermutet, daß sich das Unglück dadurch ereignete, daß der Führer ein Warnungssignal zum Verlangsamten der Geschwindigkeit übersah. Die Lokomotive entgleiste bei einer Geschwindigkeit von hundert Kilometer und fuhr ein großes Stück über den Boden hinweg, bevor sie umschlug. Die beiden darauf folgenden Wagen schoben aneinander und stürzten gleichfalls um. Diese, sowie die nächsten beiden Wagen wurden vollkommen zerschmettert.

# Nazi-Horden über Lübeck

## Schwere Ausschreitungen am Sonnabend und Sonntag

Die disziplinslosen und gewalttätigen Horden, die sich mit dem Hakenkreuz schmücken, haben gestern und vorgestern wieder einmal tödliche und brutale Ausschreitungen

begangen, wie sie vor dem Auftreten dieser faschistischen Kadubanden in Lübeck niemals vorgekommen sind.

Mit einer

### offenen Provokation der Polizei

begann es. Obwohl in Lübeck wie in den andern republikanischen Ländern das Tragen von Nazi-Bürgerkriegsuniformen streng verboten ist, sah man am Sonnabend eine geschlossene Kolonne dieser braunen Gesellen in voller Kriegsbemalung durch die Stadt marschieren. Wie wir nachträglich erfahren, handelte es sich dabei um eine Abordnung zum Leidenbegangnis der Gattin eines führenden Nationalsozialisten. Wie pietätvoll es ist, einen solchen Anlaß zu einer Provokation der Polizei zu benutzen, darüber wird man sich mit den Nazis nicht unterhalten. Diese Herren, die unsere Polizei bei jeder Gelegenheit beschimpfen, vertrauten hier auf ihre menschliche Rücksichtnahme. Darin hatte man sich nicht getäuscht; die Polizei drückte ein Auge zu. Die Folgen sind bedauerlich genug.

Bereits in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag kam es zu schweren Ausschreitungen. Um 14 Uhr morgen zogen animierte Haufen aus einem sogenannten „Deutschen Abend“ im Kolosseum heimkehrender Hakenkreuzler randalierend durch die Stadt.

Sie trafen dabei auf vereinzelte Jungbannkameraden, die aus einem Werbeabend im Gewerkschaftshaus heimkehrten. Wo sie nur einen Reichsbannermann erblickten, da schützten sie die mild gewordenen Nazis auf ihn. Im Klängenberg, am Kohlmarkt und in der Holstenstraße kam es zu schandbaren Ausbrüchen. In der Holstenstraße wurde ein junger Kamerad mit einer Grablatze über den Kopf geschlagen. Am Kohlmarkt vergnügten sich 12 bis 15 Nationalsozialisten damit, einen zu Boden geschlagenen Jungbannermann zu mißhandeln.

Nur durch das Eintreffen des Ueberfallkommandos konnte der erheblich verletzte Jungbannkamerad den Fäusten seiner Peiniger entzogen werden.

Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten, — ein zusammenfassender Polizeibericht steht noch aus — war dieser Punkt der Stadt in dieser Stunde nur sehr schwach von Polizisten begangen, so daß es 10—15 Minuten dauerte, bis genügend Polizeikräfte zur Stelle waren, um die Nazis zur Verhaftung zu bringen. Die Art, wie die dann herbeigerufenen Polizei eingriff, wird uns übereinstimmend als unbefähigt und terroristisch geschildert.

Am 10. März 1934 spielte sich am Sonntag abend gegen 6 Uhr am Holstenhof ab. Er wird uns von einem Augenzeugen wie folgt geschildert:

Der 16jährige SAler Karl Bringmann ging gegen 13 Uhr gemeinsam mit seinem jugendlichen Bruder von seiner vor dem Holstenhof gelegenen Wohnung in die Stadt. Er wollte zum Heimabend seiner Jugendgruppe, trug aber nicht die Kleidung der SA. Beim Holstenhof begegneten ihnen mehrere SA-Leute, unter andern der SA-Mann, der eine Zeitung über seine Reizblätter in der Breiten Straße ausbrachte, genannt „Der junge Walter“. Die SA-Leute hielten auf die beiden Jugendlichen ein, die daraufhin fortliefen. Da zog der „junge Walter“ einen Revolver und schreie „auf den Boden!“ Die SA-Leute schrien „auf den Boden!“ Karl Bringmann fiel zu Boden. Der SA-Mann küßte sich auf ihn und schlug ihm auf dem Kopf mit dem Hintereckig blutig. Dann rief er „auf den Boden!“ und schrie „auf den Boden!“ Der blutende Jugendliche wurde von dem roten Kreuz zum Razi-Arzt Dr. Ziehl gebracht.

Am 11. März 1934, die so sah am Ende des Vorganges hin-

zuellte und über den Beginn keine Mitteilung machen kann, wird uns bestätigt, daß der Schießheld der bekannte Zeitungverkäufer Jung war. Die Waffe, die ihm abgenommen wurde, ist allerdings eine Schreckschusspistole. Die Wunde, die der Gen. Bringmann davontrug, wird nach Angabe der Polizei von Dr. Ziehl als eine talergroße am Hinterkopf bezeichnet.

Wie wenig harmlos das Herumtollen auch mit Schreckschusspistolen, die weder dem Aussehen noch dem Knall nach von richtigen Nordwaffen zu unterscheiden sind, in der Stadt ist, wie leicht es durch einen derartigen Anlauf zu ernststem Mord und Totschlag kommen kann, das ist oft genug gesagt worden. Aber es hat ja keinen Zweck, den Nazis Vernunft zu predigen.

Wir müssen uns mit ernstem Nachdruck an die staatlichen Instanzen wenden. Das sind neben der

# Deutsch-österreichische Zollunion!

## Neue Wege der Wirtschaftspolitik

Seit Tagen schwirren durch die deutsche Presse wichtige und zum Teil widersprüchliche Nachrichten über ein deutsch-österreichisches Zollbündnis. Erst kürzlich wurde bestätigt, daß die Gespräche diesmal in vollem Umfang. Das Ergebnis der von Curtius in Wien geführten Verhandlungen scheint in der Tat außerordentlich weitreichend zu sein. Es ist als eine Etappe anzusehen auf dem Wege nach Südosten, der für den deutschen Industrieexport steigende Bedeutung gewinnt. Die großen Gebiete Südosteuropas stellen bisher ein ideales Absatzgebiet für Deutschland dar, — vorausgesetzt, daß nicht auch hier wieder die Halsstarrigkeit der deutschen Agrarier alle Handelsverträge sabotiert.

Ueber den im Augenblick aktuellen deutsch-österreichischen Vertrag erfahren wir folgende Einzelheiten:

Auf das Fiasko, das die Zollwaffenstillstandsbestrebungen vor einigen Tagen erlebt haben, folgt die Nachricht vom Abschluß der handelspolitischen Verhandlungen zwischen Deutschland und Österreich. Ebenso wichtig wie dieser Abschluß ist die Art, wie ihn die beiden Regierungen der Öffentlichkeit mitteilten. Es wird eindeutig gesagt, daß sich Bestrebungen, die in dem neuen deutsch-österreichischen Vertrag ihren Ausdruck finden, nicht auf die beiden Länder beschränken sollen. Der Weg von Verhandlungen mit anderen Staaten auf der gleichen Grundlage wird ausdrücklich offengehalten. Die Regierungen Deutschlands und Österreichs bekennen sich damit handelspolitisch zu der Politik der offenen Tür.

Die Besprechungen zwischen Deutschland und Österreich sind durch den Besuch des deutschen Außenministers Dr. Curtius in Wien so weit gefördert worden, daß in den anschließenden Beratungen, die in Berlin und Wien stattgefunden haben, die Uebereinstimmung über das weitere gemeinsame Vorgehen auf diesem Gebiet festgestellt werden konnte.

Wie in dem deutschen Communiqué mitgeteilt wird, wurden sich beide Regierungen darüber klar, daß mit den bisher üblichen Methoden der Handelspolitik der Gedanke einer europäischen Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet nicht verwirklicht werden konnte. Es mußten andere Wege gefunden

werden. Schon während der Septembertagung in Genf hat der österreichische Vizekanzler Dr. Schober der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die bessere Organisation der europäischen Wirtschaft mit regionalen Verständigungen beginnen müsse. Im Verfolg dieses Gedankens haben die beiden Regierungen sich jetzt entschlossen, in dieser Richtung einen praktischen Anfang zu machen und auf Grund bestimmter, vereinbarter Richtlinien in Verhandlungen über einen Vertrag zur Angleichung der zoll- und handelspolitischen Verhältnisse ihrer Länder einzutreten. Dabei sind sich die beiden Regierungen darüber einig geworden, daß sie auch mit jedem anderen europäischen Staate auf dessen Wunsch in Verhandlungen über eine gleichartige Regelung eintreten wollen.

Die für den deutsch-österreichischen Vertrag vereinbarten Richtlinien lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Deutschland und Österreich schließen sich für den Warenverkehr zwischen ihren Ländern und für ihren Warenverkehr mit dritten Staaten zu einer Zollunion zusammen. Diese Zollunion soll nach einem neuen System aufgebaut werden, das von den für Zollunionen sonst üblichen Formen erheblich abweicht. Die Unabhängigkeit beider Länder bleibt unberührt. Sie werden einen übereinstimmenden Zolltarif und ein übereinstimmendes Zollgesetz einführen, die künftig nur auf Grund einer Vereinbarung zwischen ihnen abgeändert werden können. Im Warenverkehr zwischen den beiden Ländern sollen keine Einfuhr- und Ausfuhrzölle erhoben werden; jedoch werden sich die beiden Regierungen darüber verständigen, für welche einzelnen Waren sich einstweilen noch Zwischenzölle als erforderlich erweisen. Die Zollverwaltung jedes der beiden Länder bleibt völlig selbständig. Die von ihnen vereinnahmten Zölle werden nach einem noch festzulegenden Verteilungsschlüssel verrechnet. Jede der beiden Regierungen soll das Recht behalten, für sich mit dritten Staaten Handelsverträge abzuschließen, doch muß hierbei Rücksicht darauf genommen werden, daß diese Verträge nicht in Widerspruch mit dem abzuschließenden deutsch-österreichischen Vertrage stehen. Auch soll bei solchen Verhandlungen mit dritten möglichst gemeinsam vorgegangen werden.

Zum Zwecke der reibungslosen Durchführung des Vertrages soll ein paritätisch zusammengesetzter Schiedsausschuß gebildet werden, der die Aufgabe hat, strittige Auslegungsfragen zu entscheiden und auch sonstige bei der Durchführung des Vertrages etwa entstehende Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Teilen zu bereinigen.

Am 23. März 1934 (Radio)

Amlich wird mitgeteilt, daß die Vertreter Frankreichs, Italiens und der Tschechoslowakei beim Vizekanzler Schober eine Demarche unternehmen haben, um ihm zur Kenntnis zu bringen, daß der Abschluß einer Zollunion gegen das Genfer Protokoll vom Jahre 1922 verstoßen würde. Der Vizekanzler habe die diplomatischen Vertreter entsprechend aufgeklärt. Wie der „Morgen“ berichtet, hat Dr. Schober ihnen gesagt, daß eine Verletzung des Genfer Protokolls nicht zuträfe, da beiden Staaten sowohl die politische als auch die wirtschaftliche Souveränität voll gewahrt bleibe. Es handle sich auch nicht um ein Abkommen, sondern um einen Plan, an dem teilzunehmen jedem anderen Staate ebenfalls freistehen.

Am 23. März 1934 (Radio)

Der Hungerstreik, in den die in Stuttgart in Unteruchungshaft befindliche Frau Dr. Jafuhovich-Kienle am Sonnabend nachmittag eingetreten ist, wird von ihr fortgesetzt. Sie hat nach dem Mittagessen am Sonnabend jede weitere Nahrungsaufnahme abgelehnt. Wir erfahren dazu, daß sie damit weniger gegen die Unteruchungshaft als gegen das Verhalten des Gerichtsarztes zu protestieren beabsichtigt.

## Frankreich, Italien und Tschechoslowakei erheben Einspruch

Amlich wird mitgeteilt, daß die Vertreter Frankreichs, Italiens und der Tschechoslowakei beim Vizekanzler Schober eine Demarche unternehmen haben, um ihm zur Kenntnis zu bringen, daß der Abschluß einer Zollunion gegen das Genfer Protokoll vom Jahre 1922 verstoßen würde. Der Vizekanzler habe die diplomatischen Vertreter entsprechend aufgeklärt. Wie der „Morgen“ berichtet, hat Dr. Schober ihnen gesagt, daß eine Verletzung des Genfer Protokolls nicht zuträfe, da beiden Staaten sowohl die politische als auch die wirtschaftliche Souveränität voll gewahrt bleibe. Es handle sich auch nicht um ein Abkommen, sondern um einen Plan, an dem teilzunehmen jedem anderen Staate ebenfalls freistehen.

## Frau Dr. Kienle im Hungerstreik

Stuttgart, 23. März (Radio)

Der Hungerstreik, in den die in Stuttgart in Unteruchungshaft befindliche Frau Dr. Jafuhovich-Kienle am Sonnabend nachmittag eingetreten ist, wird von ihr fortgesetzt. Sie hat nach dem Mittagessen am Sonnabend jede weitere Nahrungsaufnahme abgelehnt. Wir erfahren dazu, daß sie damit weniger gegen die Unteruchungshaft als gegen das Verhalten des Gerichtsarztes zu protestieren beabsichtigt.

## Steigt der Brotpreis?

Böln, 22. März (Radio)

Die Kölner Bäckervereinigung erhöht von heute ab den Brotpreis um 2 Pf. das Kilo. Das hat die Wirtschaftsgemeinschaft Kölner Gewerkschaften, in der die freien und christlichen Gewerkschaften vertreten sind, veranlaßt, an den Reichsminister Brüning einen telegraphischen Protest zu richten. Sie sehe in der Brotpreiserhöhung eine Folge der übertriebenen Schutzpolitik des Reichsministers Schiele und verlange, daß den Interessen der Verbraucher durch die Reichspolitik mehr als bisher Rechnung getragen wird.

# Die Reichen sollen zahlen!

## Hertz entwickelt im Reichstag die sozialdemokratische Steuerpolitik

Gegen 12 Uhr begann die zweite Sitzung des Reichstages. In der Tagesordnung steht die Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums. Verbunden mit der Beratung ist der sogenannte Einkommen-Steuerentwurf der Kommunisten und der Antrag der Sozialdemokraten auf Abschaffung der Einkommensteuer der Ausschichtskräfte mit Mitglieder und auf eine Erhöhung des Notopfers von den großen Einkommen.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Hertz richtete die Rede an den Reichspräsidenten, bevor zu fragen, ob die Einkommensteuer nicht ein Anreiz für Nationalsozialisten werde. Die Finanzplanung könne man nicht davon beruhen, daß man in der Reichsregierung verbleibe. Auch die Gemeinden müßten finanziell unterstützt werden. Er könne große Hoffnungen auf alle Parteien, Gewerkschaften und Sozialdemokraten setzen. Die Schuldfrage

Die soziale Gesamtverantwortung der jetzigen Reichsregierung.

Der Reichspräsident ist um 1200 Millionen Reich in den Ausgaben gehaftet. Die Sozialisten können die Hauptverantwortung, wenn die Steuern seien nur auf andere Träger abgewälzt worden und müßten später noch zum gleichen Teil aus den Steuern gedeckt werden.

Dann wird Hertz mit unerbittlicher Heftigkeit des Hauptes der Kommunisten ihre Intentionen in Steuerfragen darlegt. Er ist der Meinung, daß im Dezember die Sozialdemokraten für den sogenannten Einkommensteuervertrag der Kommunisten unterschrieben haben, jedoch nur, weil die Zustimmung über den gesamten Vertrag in allen seinen Teilen erfolgt sei. Auch Teile des Einkommensteuervertrages, die anderen unannehmlich gewesen. Der jetzt vorliegende Entwurf der Kommunisten ist unter der Ägide der Sozialdemokraten nicht weniger als ein Versuch, die Sozialisten zu verführen, die Sozialdemokraten zu verlassen. Er geht für die Unabhängigkeit der Kommunisten. Jetzt müßten sie einen Einkommensteuervertrag schließen, in dem nicht nur die Einkommensteuer und die Einkommensteuer noch enthalten seien.

Die Einkommensteuer der Kommunisten

Hertz sprach dann darüber, daß die Einkommensteuer der Sozialdemokraten, so müßte ein Mann mit 1000 Reich Einkommen

13 Prozent Steuern zahlen und behielte 2800 Reich übrig, womit er gewiß auskommen könne. Ein Mann mit 4900 Reich Einkommen müßte aber nur 22 Prozent Steuern bezahlen und behielte 3800 Reich übrig. Das das lächerlich sei, werde jeder Laie begreifen. Weiter: Ein Mann, der bei einer Million Vermögen 20000 Reich Einkommen erzielt, muß nach den vier kommunistischen Steuern 35200 Reich Steuern im Jahre zahlen, also 152000 Reich Steuern mehr als er Jahreseinkommen hat. Das ist nicht etwa marxistische Expropriation, sondern glatter kommunistischer Raub.

Hertz unterfuchte dann das Steuersystem Sowjetrusslands. Selbst dort würden den Privaten vom Einkommen 55 Prozent belassen und nur 45 Prozent weggenommen. Die Klassensteuern aber würden dauernd erhöht. Die Umsatzensteuer in Rußland sei im letzten Jahre von 1 Milliarde auf 18 Milliarden Rubel erhöht worden. Die Zölle seien von 300 auf 600 Millionen Rubel und die Verbrauchsteuern von 1800 Millionen auf 2200 Millionen Rubel gesteigert worden. Hertz begründete schließend

die sozialdemokratischen Anträge auf Ausschichtskräfte und Erhöhung des Notopfers.

Er wandte sich schärf gegen diejenigen, die behaupten, die steuerliche Belastung sei die Hauptursache der Wirtschaftskrise. Sagen sie, Hertz hätte die niedrigsten Reallohnern und dennoch die höchste Arbeitslosigkeit. Andere deutsche Länder mit höheren Reallohnern hätten weniger Arbeitslosigkeit. Die Regierung der Gegner deutscher Steuerpolitik könne nicht kommen.

Der kommunistische Abgeordnete Reichbauer war auf das tiefste getroffen, daß Dr. Hertz die Lächerlichkeit der kommunistischen Steuerpolitik aufgezeigt hatte. Er versuchte vergebens, die von Hertz mitgeteilte Tatsache zu erschüttern, daß die Kommunisten unter der sozialdemokratischen Erziehung immer ihren Einkommensteuervertrag geändert haben und auch heute noch nicht einen brauchbaren Antrag zustande gebracht haben.

Der Haushalt des Reichsfinanzministeriums und der allgemeinen Finanzverwaltung werden erledigt. Die Abstimmung über die Steueranträge wurde auf Montag verschoben.

# Sturm in der Kammer von Paris

## Um Weingartner und die „Affäre Dreyfus“

### Frankreichs liberale Tradition siegt

#### Antideutsche Maßnahmen werden aufgehoben

(Der Bericht mußte am Sonnabend wegen Raummangels zurückgestellt werden. D. N.)

Paris, 20. März (Radio)

In der Kammer kam es am Donnerstag abend anlässlich der Festsetzung des Datums der Behandlung der zu dem Fall Weingartner und das Stück Die Affäre Dreyfus“ eingebrachten Interpellation zu einer Debatte über den Fall Weingartner. Der Abgeordnete der Unabhängigen, Guernut, warf der Regierung vor, sie habe vor den Feinden der Ordnung den Camelots du Roi und den patriotischen Jugendverbänden kapituliert, indem sie das Auftreten Weingartners und

reich in den Augen der ganzen Welt einen Aufsehn von Lächerlichkeit. Ministerpräsident Laval bemerkte in Zwischenrufen, daß die Regierung niemals die Aufführung der Affäre Dreyfus noch das Auftreten Weingartners verboten habe, worauf Herriot erwiderte, daß das vielleicht richtig sei, daß aber die Regierung erkwidert habe, sie könne keine Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung übernehmen. Schließlich sprach noch der nationalistische Abgeordnete Laitin.

ger gegen Weingartner und für das Verbot der Affäre Dreyfus.

Ministerpräsident Laval antwortete dem Interpellanten, die Regierung habe nur angeraten, auf die Aufführung des Stückes bzw. das Auftreten Weingartners zu verzichten, da Unruhen zu befürchten seien. Sie habe sich inzwischen eines Besseren besonnen und nichts mehr gegen die Aufführung des Stückes und das Auftreten Weingartners einzuwenden. Sie würden mit allen Mitteln für die Aufrechterhaltung der Ruhe im Theater und beim Konzert sorgen. Der Abgeordnete Planche hielt diese Erklärungen des Ministerpräsidenten für nicht ausreichend und verlangte die sofortige Bejähigung der vorliegenden Interpellation. Ministerpräsident Laval trat diesem Antrage entgegen und forderte die Kammer auf, die Interpellationen vorläufig zu vertagen. Mit 321 gegen 256 Stimmen kam die Kammer dem Wunsche der Regierung nach.

Am Schluß der Sitzung wurde beschlossen, den Antrag der sozialistischen Fraktion, den Finanzminister Lalandin vor den Untersuchungsausschuß der Kammer zu stellen, der zuständigen Kommission zu überweisen.

### Der Stahlhelm hat gelogen...

## Weinliche Erinnerungen aus seiner Jugendzeit

Der Amtliche Preussische Pressedienst schreibt:

Der preussische Ministerpräsident hatte im Landtagsauschuß darauf hingewiesen, daß der Stahlhelm in seiner Erstlingszeit republikanisch gewesen sei und alle Frontsoldaten habe zusammenfassen wollen. Darob entrißte Ablehnung bei rechtsradikalen Zeitungen. Auf eine weitere Anfrage des Amtlichen Preussischen Pressedienstes, die auf die Erkundung der Meinung nicht nur dieser Blätter, sondern der aktiv legitimierten Stahlhelmbundesleitung hinausging, erfolgt nunmehr mit begründeter Klarheit die amtliche Antwort der Bundesleitung. Sie besagt, wenn man den sachlichen Kern aus einigen ihn umhüllenden Unfreundlichkeiten und für die Agitation berechneten großen Worten herausjagt: Der Stahlhelm sei vom ersten Tage an einer der schärfsten Kritiker dieser Republik gewesen; eine andersgeartete Republik, nämlich eine autoritäre und wehrhafte Republik akromischen Stils, hätte er vielleicht anders gewertet, aber die hätten die Sozialdemokraten verhindert. Wörtlich wird weiter gesagt:

Der Stahlhelm hat sich niemals auf den Boden der republikanischen Staatsform gestellt und konnte das bei seiner Gründung schon deshalb nicht tun, weil damals im Dezember 1918 eine Staatsform überhaupt nicht vorhanden war, sondern lediglich ein Chaos.

Das erklärt also amtlich die Bundesleitung! Es scheint, daß das „Chaos“ damals nicht nur im Staate herrschte, sondern heute noch im Archiv der Stahlhelm-Bundesleitung. Sonst müßten die Magdeburger Herren nämlich wissen, daß dokumentarisches Material aus der Gründungszeit des Stahlhelms besagt, daß er als republikanische Frontsoldatenvereinigung gegründet worden ist. Um dem auf die Wahrung „traditioneller Belange“ so stolzen Stahlhelm dazu zu verhelfen, wenigstens seine eigene Tradition kennen zu lernen, für die er ein so kurzes Gedächtnis und ein so schlechtes Archiv hat, veröffentlichen wir nachfolgend nur eines aus den Gründungsflugblättern des Magdeburger Stahlhelms in seinem markantesten Teil. Mit dem Hinzufügen, daß nicht etwa nur Abschriften, sondern die Originale, zum Teil noch handschriftlich korrigiert von den Gründern vorhanden sind:

Wir stellen uns rückhaltlos auf den Boden der neuen Zeit für die Regierung und treten mit allen Kräften für sie ein! Wir bekennen uns zur republikanischen Staatsform! Wir lehnen jede Form der Klassenherrschaft oder Diktatur ab, denn die vertieft die Spaltung der Nation, in der wir die Ursache sehen. Wir, die wir den Krieg jahrelang kennen lernten, wir ersehnen dauernden Frieden und verdammen und verwerfen jeden Völkerraub. Aber wir glauben der Menschheit am besten dienen zu können als treue Söhne unseres Volkes.

Wir glauben nicht, daß diese Stiprobe aus der Gründungszeit des Stahlhelms aus einem Werbeflugblatt, mit dem zur Gründung des Stahlhelms aufgefordert wurde, und das an die damals zurückströmenden Soldatenmassen verteilt worden ist, großer Kommentare bedarf. Die Gründer des Stahlhelms hatten in der Tat damals klaren Verstand genug, zu erkennen, daß eine Wiebergeburt Deutschlands nach der grauenhaften Ausblutung und Auspöderung durch den Krieg

nur in der republikanischen Staatsform und durch ein starkes und ehrliches Bekenntnis zum Frieden möglich war. Sie waren deshalb die ersten, die sich auf den „Boden der neuen Zeit“ stellten und sie traten sogar, rückhaltlos für die Regierung ein, die damals — Anfang 1919 — rein sozialistisch war. Sie gebrauchten sogar das Wort von der „Menschheit“, dem man heute in Stahlhelmskreisen so gern einen „pazifistisch-schwächlichen“ Beigeschmack verleiht, vor allem aber wenden sie sich scharf — dreht sich scharf — gegen Völkerraub und werden für den Frieden. Wie man trotz dieser Beteuerung der Friedensliebe jetzt nachträglich glauben machen will, eine Republik akromischen Stils gemeint zu haben, heißt unerschuldig. Denn selbst Schulknaben wissen, daß die Römische Republik genau so eroberrugig und „imperialistisch“ war wie das Römische Kaiserreich.

Im Gründungsaufzug: Bekenntnis zur Republik und zum Völkerrfrieden — heute Republikhaß und Militarismus!

Ist das kein Kurswechsel? ... Oder war der Gründungsaufzug nicht ehrlich gemeint?



Dr. Felix Weingartner

einer der hervorragendsten deutschen Musik-Dirigenten, dem die französische Regierung die Veranstaltung von zwei Konzerten in Paris unmöglich machte, weil er 1914 das „Manifest der 93 Intellektuellen“ unterzeichnet hatte. Weingartner hat seine Unterschrift übrigens schon im Jahre 1917 zurückgezogen.

Gegen diese unter dem Druck der nationalistischen Sekzpreffe erfolgte Maßnahme erhob sich jetzt in Frankreich ein solcher Sturm des entrißten Hohnes, daß die Regierung ihr törichtes Verbot zurückziehen mußte. Es gibt also noch Länder, in denen unerlöser Nationalismus lächerlich macht. Die Aufführung der Affäre Dreyfus unterjagte habe. Auch die Polizei sei leider gegenüber diesen Orden ohnmächtig. In ähnlichem Sinne äußerte sich der soziale Republikaner Planche, der in dem Vorgehen der Nationalisten ein Wiederaufladern des faschistischen Chauvinismus erblickt.

Der Sozialist Locoquin wies vor allem darauf hin, daß die Haltung der französischen Regierung zu Repressalien gegenüber im Ausland aufstrebenden französischen Künstlern führen könnte. Herriot bezeichnete die Ablehnung des Stückes „Die Affäre Dreyfus“ für als etwas Unerhörtes und zwar insbesondere in einem Lande, das stets für die Gedankensfreiheit gekämpft habe. Auch die in bezug auf Weingartner getroffene Maßnahme sei unverantwortlich. Sie entstelle das wahre Gesicht der Nation und gebe Frank-



## Der Herr des Hafens

ROMAN VON NORBERT JACQUES

Copyright by Carl Dunker Verlag, Berlin W 62, Keithstraße 5

22. Fortsetzung

„Die Polizei ist hinter uns!“ sagte er Hans, denn er rechnete schlau mit dem Gegebenen und hatte sehr rasch herausbekommen, daß das Ungewisse, Veränderte, das Aufregende und Bekende dem Burschen gefielen. „Wir müssen schauen, daß wir bald Luste machen.“

„Woran siehst du das?“ fragte Hans gierig. „Man kennt seine Luft!“ antwortete wichtig und geheimtuend der Altket. „Verlaß dich drauf! Und wenn du an der nächsten Ecke bist, gleich hinterm ersten Fenster, ist eine offene Tür. Da rinnt mit Spucke und ohne nochmal unszuschauen, weißte, wie'n Spesenst dahinein. Dann kommt ein Hof und in dem Hof weißt du die Bescheid. Verlaß dich drauf! Die Hunde laufen weiter und du bist gerettet. In einer Stunde bist du auf dein' Sampan!“

Hans tat, was ihm gesagt worden. Der Altket drängte hinter ihm in den finstern Flur und leitete ihn hindurch, indem er mit seiner Hand ihn an der Schulter vorschob. Als sie im Hof waren, über den wie ein blutroter Schleier der von den Lichtern gefärbte Nachthimmel der Stadt leuchtete. flüsterte er: „Es geht nicht so! Warte man'n bißchen. Ich bring' dir nur in Gefahr, weeste, denn ich bin dir zu bekannt da herum. Du bist propper und niemand kann dir was antun. Wenn du nur den Weg zu dem Motorboot findest. An damit du ihn findest, muß dat Mädchen mit — 'n junger Mann mit 'n Mädchen, wat soll dabei in die Augen stoßen? Wat? Dat is Natur.“

„Ja, aber.“ wandte Hans ein, der Angst hatte, das Unternehmen könnte scheitern und das Schiff morgen früh ohne ihn in die Welt fahren, „aber wie das Mädchen herbringen?“

„Wen's überlegt. Dat überlaß mir. Verlaß dich drauf! Oder haste Anlaß zu glauben, ich sein' Döskopp? Bleib da siehn.“

Drei Minuten später hörte Hans Lärm vom Flur her, durch den sie gegangen, und bald darauf stand das Mädchen neben ihm im Dunkeln. Es war dasselbe abgeblähte blutlose und magere

Geschöpf, das im Hafen bei Emme Bemmes Jolle zu dem Altketen gekommen war.

„Komm!“ sagte es nur. Vom Altketen war nichts mehr zu sehn.

Es zog Hans in einen andern Flur hinein, der über die Ecke in eine Hauswand ging und schwarz in die Schwärze des engen tiefen Hofes gähnte, ein finsterees zahloses Maul, aus dem einiger Schauer strömte. Hans tappte hinein, hinter ihm das Mädchen her, das ihm seine Hand gegeben hatte. Diese Hand spürte Hans zwischen seinen Fingern wie ein Lebewesen für sich, wie ein ganz zartes, heißes und bebendes Tierchen. Es bebte von einem fernem und in dunklen Falten verborgenen Leben, das zu beschreiten Hansens Herz zugleich mit einmal zögerte, wo es seine Einbildungskraft mit tausendfach sich kreuzenden, von Versprechen bestehenden Vorstellungen hoch anfüllte.

Ja, er mußte jetzt aus seinem Hirn herauszwingen, daß er vor dem Kommenden Angst hatte, plötzlich und ohne Ueberleitung eine graue kleine zittermachende Angst. Sie war so mit unerkenntlich im Finstern lagendem Wirrwarr angefüllt wie der leere, leise von ihren Schritten und dem Rauschen ihrer Kleider pochende Raum, durch den sie schlichen.

Noch war das Leben, das er aus der winzigen übergarten Sand in seine Atern springen fühlte, so bezwingend, daß er gegen die Gefühle der plötzlichen Unsicherheit ein steinhartes Vertrauen gewann. Ihm war, als sei die zwischen seinen Fingern leicht zuckende Hand nicht zum erstenmal bei ihm, sondern eine alte Freundschaft, ein alter Geist, dem er von jeher hingegeben war.

In diesem Augenblick zog die Hand mit einem Ruck zwischen seinen Fingern an. Er fühlte, daß das Mädchen im Dunkeln stehen geblieben war und auch er hielt die Schritte an. Das Mädchen trat so nahe an ihn heran, daß er ihren leichten Körper fühlte.

Ihr Mund flüsterte: „Weißte, wo du hinsollst?“

„Ja, zum Kapitän Gast auf sein Schiff.“

„Aber was das ist?“

„Freilich. Was soll es sein? Ich fahre mit ihm morgen fort ... in die Welt.“

„Ja, ja.“ wehrte die Stimme des Mädchens so nahe, daß er den Atem sein Kinn umwehen spürte und zugleich lag mit einem übergarten Druck der Körper an seinen Gliedern. Von rascher Zärtlichkeit erfaßt, die eine plötzliche Trauer schmelzend weich machte, gab er nach und gab auch sich hin. Ihm war, dieses blaße, gebrechliche Mädchen sei das einzige Lebewesen, das die Einsamkeit mit ihm teilte, die in dem Wust dieser Finsternis voll von Erregung, ihn vor der neuen Wendung seines Lebens heimfuchte.

„Ich hab' dich lieb!“ sagte er leise und von einer sich ganz hingebenden Innigkeit geschwellt.

Ein Augenblick war das Mädchen stumm. Dann flüsterte es fast laut, wegschiebend, dürr: „Neel! Neel!“

Hansens Traurigkeit nahm zu, weil das Mädchen seinen Worten nicht glauben wollte. Aber er fand nichts anderes, was er ihr sagen konnte.

Plötzlich löste sie ihren Leib von dem seinigen, zog wieder an seiner Hand und mit brüchiger Stimme, als ob sie leise winselte, sagte sie: „Komm! Komm!“

Ein Mut verließ sie, der als eine Gestalt von Fleisch und Wein zu ihr hingetreten war. So schien es.

Hans folgte und erstikte den Widerstand im Unvermeidlichen, als das Kommende vor ihm auf dem Weg lag.

Eine Tür öffnete sich. Licht säurzte ihm von einer grell erhellen Straße roh in die Augen, und die beiden gingen schweigend und rasch zum Hafen. Das Mädchen führte mit einer traumhaft geraden, raschen und verhängten Entschlossenheit und sie kamen an eine Stelle, an der ein dunkles Motorboot wartete, über dessen Bord ein rundes niederes und an den Seiten bis auf den Bootsrand erschlossenes Felddach lag. Ein Mann stand am Rand des Kais und hielt das Boot mit einer Stange fest. Er sagte rasch Hans am Ellbogen und schob ihn unsanft hinab ins Boot. Das Mädchen sprang nach und in demselben Augenblick lief das Boot lautlos fort und mitten in das dunkle und von Schiffen hin und her wie verbarrikadierte Wasser hinein. Hans sah von der tiefen Bank aus, auf der er neben dem Mädchen saß, nichts wie in dem engen Bogenanschnitt des Verdecks den Kopf des Mannes am Motor und Steuer. Dieser Kopf sah fremd und kraus aus und war bedeckt mit einer Mütze, wie es sie im Lande nicht gab. Sie hatte die Form eines aufrecht stehenden Rindviehohrs mit zwei Hörnern. In dem Schattenlopf und seiner wilden, fremden Bedeckung lag etwas, das an die Grausamkeiten des Orients gemahnte.

An einer Strickleiter kletterte Hans auf das dunkle Schiff. Das Mädchen folgte ihm und beide wurden von einem Matrosen im Finstern irgendwohin an Deck geführt, wo es ebenfalls lichtlos war. Doch dann ging es in eine Tür, die sich vor einem luftigen und beleuchteten Gemach öffnete. Fröhliches Lärmen schlug ihn an. Einige Menschen saßen und lagen herum. Es waren auch Mädchen dabei, was Hans als erstes erkannte. Weinflaschen standen auf dem Tisch und viele Gläser, und ein Grammophon spielte einen Jazz. Eines der Mädchen flog zur Tür, in der er stand und an seinen Hals und riß ihn herein und zum Tanz in die Musik.

(Fortsetzung folgt)

**Familien-Anzeigen**

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Verlobung danken herzlichst  
 Anny Fimmern  
 Hans Martens  
 Lübeck

Heute entschlief mein lieber, guter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, unser lieber Schwager und Onkel  
**Heinrich Wiese**  
 im 83. Lebensjahre.  
 Tief betrauert u. schmerzlich vermisst  
 Marie Wiese geb. Westphal  
 Heinrich Burmeister  
 Adolf Jürga  
 Lübeck, den 21. März 1931  
 Emilienstraße 6 a  
 Beerdigung am Donnerstag, 26. März, nachm. 2 1/2 Uhr, Kapelle Vorwerk.

Am Sonntag nachmittag entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber, hoffnungsvoller, einziger Sohn  
**Hermann**  
 im Alter von fast 17 Jahren.  
 Dies zeigt im tiefen Schmerz an  
 Hermann Haase u. Frau  
 geb. Griebenke  
 Kücknitz, den 22. März 1931  
 Travemünder Landstraße 215  
 Trauerfeier am Donnerstag, 26. März, nachmittags 2 Uhr, im Trauerhause und um 3 Uhr in der St. Johannis-Kirche.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe  
**Hans Körting**  
 im 29. Lebensjahre.  
 In tiefer Trauer  
 Familie Körting  
 und alle Angehörigen  
 Lübeck, den 21. März 1931  
 Schützenstraße 52a  
 Beerdigung Donnerstag, den 26. März, 3 Uhr, Kapelle Vorwerk.

**S. P. D.**  
 Schwartau-Rensefeld  
 Nachruf:  
 Unser Genosse  
**Paul Kelling**  
 ist verschieden.  
 Eine seinen Andenken!  
 Beerdigung Dienstag, nachmittags 2 1/2 Uhr, Kapelle Rensefeld.  
 Der Vorstand

**Deutscher Bauwerksbund**  
 Zahlstelle Schwartau  
 Am Freitag verschied unser Kollege der Mann  
**Paul Kelling**  
 im 31. Lebensjahre.  
 Beerdigung am Dienstag 2 1/2 Uhr nachm. von der Kapelle Rensefeld. Sonntags der Kollegen 3 1/2 Uhr bei der Kapelle.  
 Der Obmann

Nach langem Leiden verschied heute unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter  
**Louise Vaiter**  
 geb. Goldschmidt  
 im 77. Lebensjahre.  
 In tiefster Trauer  
 im Namen der Hinterbliebenen  
 Johannes Vaiter  
 und Frau geb. Vaiter  
 Lübeck, 21. März 1931  
 Beerdigung am Mittwoch, d. 24. März, 3 Uhr, Kapelle Vorwerk.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, danken wir allen Beteiligten unsern allerhöchsten Dank.  
**Babette Zorn**  
 und Kinder  
 Lübeck, 20. März 1931

**Volksfürsorge**  
 Gemeinnütziges Unternehmen der Arbeiter, Angestellten und Beamten.  
 Auskunft erteilt:  
**Rechnungsstelle 30**  
 Lübeck, Fischstraße 14. Tel. 28663

**Vor dem Kriege**  
 wurde viel mehr Kunstthong verbraucht. Und dabei ist die Qualität heute, wenn Sie HAUER-Kunstthong versuchen, wesentlich besser. „HAUER“ ist etwas teurer als manch anderer Kunstthong; er schmeckt dafür aber auch überraschend gut! Nur feinste Rohstoffe ohne verbilligende Zusätze werden für HAUER-Kunstthong verarbeitet. — Das Pfund 60 Pfennig.  
 Verlangen Sie HAUER bei Ihrem Kaufmann; er führt ihn sicher!

**Spar- u. Vorschuß-Verein A.-G.**  
 in Bad Schwartau  
 Gegründet 1865  
 Annahme von Spargeldern  
 Gewährung von Krediten  
 zu höchsten Zinssätzen gegen angemessene Sicherheiten.

**Glückwunschkarten**  
 für Jugendweihe u. Konfirmation  
 in reicher Auswahl und jeder Preislage  
**Wullenwever-Buchhandlung**  
 Johannisstraße 46

Trauerfeier für E. Dieckvoss Ww.  
 Dienstag 8 1/2 Uhr.  
**Vermietungen**  
 1 od. 2 L. Zimmer zu vermieten. mit Kachelofen, Kleiderkasten, Bad, etc.  
 Grotzstraße 14, 1. Etg.

**Kaufgesuche**  
 Gebt Fahrrad od. Rahmen, 17 get. Ang. m. Fr. u. 252 u. d. E.  
**Verkäufe**  
 Gut erh. Tischgarn. mit Bettst. zu verk. Dornstraße 45, I. 206

**Schenkt Bücher**  
 zur Jugendweihe und Konfirmation  
 Reiche Auswahl in allen Preislagen  
**Wullenwever-Buchhandlung**

**Begehrte Geschenke**  
 zur Jugendweihe und Konfirmation  
 Füllfederhalter  
 Briefpapier u. Briefkarten in Geschenkpackungen  
 Fotoalben in vielen Mustern  
 — Billig und gut —  
**Wullenwever-Buchhandlung**

**Vergessen**  
 Sie nicht, Ihre Uhr repariert zuverlässig.  
**Uhren-Voss**  
 Fleischhauerstr. 36, 2007

**Schuhwaren-Reparatur**  
 jegl. Art empfiehlt sich  
 Gustav Seewe, Ettenstraße 4

**Kuchen**  
 selbstgebacken, der Stolz der Hausfrau  
 Wir halten in 81 Warenabgabestellen alle Zutaten in bester Qualität vorrätig

Weizenmehl, Auszug, feinstes	Pfund 0,25
Weizenmehl, Auszug, allerfeinstes	Pfund 0,30
Weizenmehl, Auszug, allerfeinstes, griffig	Pfund 0,32
Weizenmehl, Auszug	in 5-Pfund-Beuteln 1,50
Korinthen, choice amalias	Pfund 0,48
Rosinen, Sultana hell	Pfund 0,68
Rosinen, Sultana mittelhell	Pfund 0,52
Rosinen, Sultana kaliforn. naturell	Pfund 0,40
Zitronat	Pfund 1,20
Orangeat	Pfund 1,00
Kardamom	Beutel 0,10
Pottasche	Pfund 0,60
Hirschhornsalz	Pfund 0,60
Backpulver GEG	Beutel 0,08
Mandeln, süß	Pfund 1,40
Mandeln, bitter	Pfund 1,40
Kokos, geraspelt	Pfund 0,40
Zucker, Kristall und Melis	Pfund 0,28
Mandeln- und Zitronen-Essenz	Fläschchen 0,10
Rosen-Essenz	5-Gramm-Fläschchen 0,10
Vanillenzucker	Beutel 0,05
Vanille Bourbon in Stangen	Stange 0,15
Speisesirup, hell	Pfund 0,36
Meierei-Butter, dänische	Pfund 1,75
Margarine	Pfund 1,00, 0,80, 0,70 0,60 0,48
Schmalz, nordamerikanisch, weiß	Pfund 0,60
Blasen- und Tüteeschmalz, dänisch	Pfund 0,62
Kokosfett GEG in Tafeln	Pfund 0,48
Zitronen	Stück von 0,05
FrISChe Landeier	Stück 0,09

**Warenabgabe nur an Mitglieder!**  
**Konsumverein**  
 für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Wegen Familienfeier bleibt mein Lokal am Dienstag, dem 24. März, ab 11 Uhr, geschlossen.  
**B. Meetz**  
 Untertrave 95 ptr.

**Öffentliche Versteigerung**  
 Am Mittwoch, dem 25. ds. Mts., vorm. 9 Uhr, sollen in und vor der Versteigerungshalle des Gerichtshauses folgende Gegenstände öffentlich meistbietend versteigert werden:  
 1 Auto, gechl. Buickwagen, 1 Geldschrank, Schreib- und Nähmaschinen, Jagd- mehrere Stigmale u. a. Bilder, Kristall- und Silbergeräth, 1 Ledtischgarnitur, 1 Flurgarderobe, 1 Kleiderkasten, 1 vollst. Bett, 1 Drudapparat, 1 Klavier, 1 Gramophon, 1 Chancelongue, 1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Bücherregal, 1 Schreibtisch, Teppiche, Sessel, Spiegel u. v. a. m.  
**Böttcher, Gerichtsvollzieher**  
 Telefon 23 895.

**Hochfeiner**  
 Allg. Stangenkäse, reif, Pfd. 48  
 Feine Leberwurst . . 1/4 Pfd. 22  
**Roslocker Butterhandlung**

**Hut-Ziehe**  
 Wahnstraße 9  
 Den modernen Hut, die gute blaue Tuchmütze kaufen Sie preiswert u. gut beim  
**Hutmacher Albert Ziehe**  
 Konfirmationshüte  
 Schütermützen  
 4 00 Mk.  
 in Tuch u. Samt f. Volks- und Mittelschüler. Erstklassige Verarbeitung.  
 R.-B., A.T.V.- u. P.H.V.-Abzeichen

**Betriebsrätegesetz**  
 mit Nebengesetzen  
 (Wahlordnung, Betriebsratsmitglieder im Aufsichtsrat, Verordnung über Betriebstilllegung) bearbeitet vom A. D. G. B. Nürnberg.  
 Neueste und billigste Ausgabe des Gesetzes  
 Preis 60 Pfennig

**Wullenwever-Buchhandlung**  
**Gesellschaft Lübecker Theaterfreunde**  
 Vortrag Univ.-Prof. Dr. Liepe, Kiel  
**Stilwandel der modernen Bühne**  
 mit Lichtbildern und Schallplatten  
 Mittwoch, 25. März, 20 Uhr, Großer Saal der Gemeinnützigen. Eintritt für Mitglieder frei, Nichtmitglieder 1.— RM.

Dienstag, den 24. März, 19 1/2 Uhr,  
 im Gewerkschaftshaus:  
**Versammlung**  
 der Kohlenplag-, Eisenarbeiter, Kraftfahrer, Handwerker, Rutscher u. Kraftwagenführer im Kohlen- und Eisen-großhandel.  
 Tagesordnung:  
 1. „Die Kämpfe um das Mitwirkungsrecht in den Betrieben und die Praxis im Sinne des Betriebsrätegesetzes“  
 Referent: Kollege Salomon  
 2. Bericht von der Delegiertenversammlung.  
 3. Bericht edenes.  
 Vollzähliges Erscheinen erwartet  
 Die Ortsverwaltung

**Zigaretten**  
 an Windverkäufer  
 billigste Preise  
 Grundmann  
 Schützenstr. 32, 2007

**Stadttheater**  
 Lübeck  
 Montag, 20 Uhr:  
 Der rasende Sperling  
 Komödie  
 Ende 22.30 Uhr  
 Dienstag, 20 Uhr:  
 Der Better aus Dingda. Operette  
 Mittwoch, 20 Uhr:  
 Vittoria und ihr Gajar. Operette  
 Außer Abonnement Ermäßigte Preise.  
 Donnerstag, 20 Uhr:  
 Die Nacht des Schicksals. Oper

**Unerreicht**  
 im Kochen Backen Braten  
 sind  
**Junker & Ruh-Gasherde**  
**Heinr. Pagels**

## Gegen Mord und Mordhetze

# Das Echo der Schüsse von Hamburg!

### Sozialdemokratische Partei, Gewerkschaften und Reichsbanner einig in der Abwehr

Die Ereignisse der letzten Wochen, die aus dem Gespenst fahrlässiger Mordbrennerei eine traurige Wirklichkeit gemacht haben, schweißen die organisierte Arbeiterschaft noch enger, noch ehnener, noch widerstandsfähiger zusammen. Ein mächtiger unerschütterlicher Block. Wehe denjenigen, die versuchen, diesen Block in drohende Bewegung zu setzen! So ist denn der Eindruck über das, was

in der Kundgebung am Sonntag mittag in der Stadthalle machtvoll in Erscheinung trat, der der gesammelten Energie und des entschlossenen Abwehrwillens.

Ueberflüssig zu sagen, daß wiederum Tausende in die überfüllte Stadthalle kamen, jetzt, da Sozialdemokratische Partei, Gewerkschaften und Reichsbanner gemeinsam rufen, um Zeugnis abzulegen von dieser gewaltigen Front. Aber nicht überflüssig festzustellen, daß diese Tausende nur eine kleine Vorhut jener Millionen sind, die mit Abscheu über das bestialische Treiben der Nationalsozialisten bis zum Rand angefüllt sind und die aus dieser Abscheu eine nie geahnte Aktivität, eine ungeheure Entschlußkraft entwickeln. Es ist den jetzt lebenden Generationen eine große Aufgabe anvertraut:

die Aufgabe, das Land zu säubern von dem Werkzeug finsterster und brutalster Reaktion und an seiner Stelle eine Hoffnung, eine Idee für die Zukunft in alle Herzen hineinzuflanzen.

Gegen Mord und Mordhetze! Soweit ist es gekommen. Unter einer solchen Losung muß heute in Deutschland der politische Kampf geführt werden. Eine Kulturschande! Und das ausgerechnet in einem Lande, das stolz ist auf seine Kulturgüter. Kein besserer Ausdruck für diese Zustände ist zu finden, als das, was

## Reichstagsabgeordneter Genosse Schumacher (Stuttgart)

in klaren und scheinend gehämmerten Sätzen entwickelte:

Die Schüsse von Hamburg sind ein Fanal. Wir waren gewohnt, die Dinge zu sehr auf die leichte Achsel zu nehmen. Und haben übersehen, aus welcher gefährlichen Gefinnung heraus der faschistische Terror geboren wurde. Jener Terror, von dem wir auch in Lübeck dieser Tage wieder etwas spüren durften: Eine dreifach überlegene Horde überfiel unsere jungen Kameraden vom Reichsbanner nach einer Werbeveranstaltung.

Noch mehr als bisher agte man auf das italienische Vorbild des Faschismus. Dort hat sich gezeigt, wie eine zahlenmäßig weit überlegene Arbeiterschaft, die die Kervon verlor, unterliegen mußte. Dort hat sich gezeigt, wie eine Horde, weit geringer als die deutschen Faschisten, Herr über den Staat wurde. Es zeigt sich überall dasselbe Symptom: das Proletariat ist nicht stark genug und der Kapitalismus nicht mehr stark genug, um allein zu herrschen.

Und da kommt nun der internationale Faschismus und bietet sich dem Großkapitalismus als willkommenste Waffe an. Ein Faschismus, der je nach der Nation, eine etwas andere Färbung zeigt. Aber seine niederträchtigste Blüte treibt er in dem deutschen Nationalsozialismus. Die Knüttelgarde des Großkapitals. Als solche würdig erkannt, als solche gerne unterstützt und von einem Teil der bürgerlichen Presse wohlwollend gebärdet. Von den Mitläufern aber ist zu sagen: der aufgeklärte Teil

des Proletariats soll von ihnen, von dem unaufgeklärten Teile niedergeschlagen werden.

Der verderbliche Geist der Fürsten- und Militärgeschichte Deutschlands ist es, der aufsteht gegen Vernunft und Menschlichkeit; der Geist einer unglückseligen und bereits von der Welt geächteten Geschichte, der sich krampfhaft weigert, abzutreten. — Das Heer der Nazis stellen allzu Alte und allzu Junge. Daß es gerade die Jugend ist, darin steckt eines der tiefsten Listen und Absichten des Faschismus.

Man will die Jugend mißbrauchen für die Periode des Anstürmens. Was nachher mit dieser Jugend geschieht, darnach wird man sich einen Dreck kümmern.

Italien beweist das. Gewiß, es sah die Jugend nach 1918 kaum mehr einen Ausweg, sah alle Formen der Alten zertrümmert, wußte nicht wohin und lief dann zum Teil ausgerechnet denen in die Arme, die an der Entfestigung des Weltkrieges schuldig sind. Aber auf die Dauer wird auch die Jugend nicht darüber hinwegsehen können, daß die nationalsozialistische Bewegung

die größte Bonzenbewegung der Weltgeschichte ist und Entartung im allereckelhaftesten Sinne bedeutet.

Was ist im Grunde das Ziel der Nazis? Man will ein doppeltes Verfaßtes schaffen. In dem Verfaßtes nach außen werden sie nichts ändern können, nun will man auch nach innen noch so ein Diktat der niedergetretenen Arbeiterschaft aufzwingen. — Allen Erfolg verdanken sie dabei nur ihrem systematischen Schmutz- und Lügenfeldzug. Eine ständige Wiederaufrichtung für diese Kreise nach der Anwendung solcher Mittel gibt es nicht mehr. Sehr so die Entwicklung weiter, würde höchstens aus einem Staatsstreich ein randalisierender Saufhaufen. Das einzige Mittel der Abwehr aber ist die Verteilung der Kräfte auf der Grundlage der Demokratie. Nicht das kann die Rettung sein (wie der Kommunist Kemmerle es einmal wünschte), daß man den Faschismus vorübergehend zur Macht kommen läßt. Eine irrsinnige Rechnung. Was bleibt da den Kommunisten noch anderes übrig, als auf unseren Knochen herumzunagen.

In einer höchst verzwickten Lage gegenüber ihren Anhängern befinden sich die nationalsozialistischen Parlamentsmitglieder. Sie ziehen demonstrativ aus. Und alle Welt wartet, was nun wohl ungeheuer großartiges Außerparlamentarisches geschehen wird. Und was geschieht: Mord und nochmals Mord! — Ueberhaupt konnte sich der Faschismus nur auf Grund einer falschen Praxis der Demokratie entwickeln.

Dem der Faschismus ist in Wirklichkeit der größte Schmarotzer der Demokratie.

In den Gesetzesarmen der Demokratie hat er immer wieder einen Schutz gefunden. Die Arbeiterschaft selbst hätte vielleicht anders abgerechnet. So sehr wir auch den Terror ablehnen, von den Terroristen selbst haben wir nicht geringste Angst.

Genosse Schumacher konnte an Deutlichkeit nicht übertroffen werden. Er wird aber auch von Lübeck sicherlich die Ueberzeugung gewonnen haben, daß hier alles auf dem Posten ist. Das Hoch auf die Demokratie, die der beste Boden für den politischen Klassenkampf ist, fand in der Versammlung den härtesten Widerhall. — Unter den Klängen der Reichsbannerkapelle, unter welchen auch die Kundgebung eröffnet wurde, fand dieses imposante Ereignis seinen Abschluß.

## Das Lübecker Bild



Demonstration der Maler am Sonntag

Photo: Koch, Lübeck.

## Fahrradabgabe - Kurtaxe - Filialsteuer und Schenkervertrag

Der Senat berichtet an die Bürgerchaft, daß die Ober- schulbehörde die Gebühr für die Unterstellung der Fahrräder in den Schulen nicht mehr erheben wird, weil die Einschränkung des Fahrradgebrauchs eingetreten sei.

Dem Eruchen des Verbandes Deutscher Stiebbäder auf Herabsetzung der Kurtaxe will auch Lübeck entsprechen. Da die ostenburgischen Stiebbäder beabsichtigen, die Kurtaxe um etwa 15 Prozent zu ermäßigen, beantragt die Behörde für Travemünde die Kurtaxe für den Bezirk Neu-Travemünde von 70 auf 60 Pf. und für den übrigen Teil von Travemünde einschließlich Primall von 80 auf 50 Pf. pro Nacht herabzusetzen. Die Pauschalgebühr wird von 80 auf 70 RM. resp. von 7 auf 3 RM. für eine Person und von 12 auf 5 RM. für eine Familie ermäßigt. Bei der veranschlagten Senkung der Kurtaxe wird einen Einnahmefall von jährlich 8500 RM. verursachen. Dieser Ausfall wird gedeckt werden durch eine Einsparung bei den jährlichen Kosten infolge des Preisabbaues von etwa 3000 RM.; den Restbetrag von 5500 RM. hofft die Behörde durch einen größeren Besuch annähernd wieder hereinbringen zu können.

Auf die Anfrage der Bürgerchaft über den von der Reichsbahn-Gesellschaft mit der Firma Deutsche Bahnspedition Schenker & Co. abzuschließenden Vertrag erklärt der Senat, daß er die von den Interessenten eingereichten Bedenken teils und teils befriedigen beabsichtigt habe, beim Reichsverkehrsministerium gegen die Verwirklichung des Vertrages Einspruch zu erheben.

Zu dem Eruchen über die Einführung einer Filialsteuer wird lenatsseitig erklärt, daß sie zurzeit reichsgefeslicher Verordnungen wegen nicht eingeführt werden kann. Das wird erst nach dem vom 1. April 1932 an geltenden neuen Bestimmungen möglich sein. Gegenwärtig würde die Filialsteuer als 50prozentiger Zuschlag zur Gehalts- und Lohnsummensteuer nur 15000 RM. erbringen.

## Die Polizei berichtet

Wegen Betruges bzw. Unterschlagung wurde ein Russe von hier in Haft genommen. Er hatte sich bei einer hiesigen Firma ein Klavier gemietet und dieses drei Tage später in Hamburg verkauft. — Ferner wurde ein 21 Jahre alter Dachdecker gefesselt festgenommen, der sich des Fahrraddiebstahls schuldig gemacht hat.

Radioapparat gestohlen. Am 21. d. Mts., zwischen 20 und 21 Uhr, ist einem hiesigen Kaufmann aus seinem an der Untertrave stehenden unverhofften Auto ein Radioapparat, Marke Wende C. 52, gestohlen worden.

Schiffsdiebstahl. Von einem im hiesigen Hafen liegenden dänischen Segler wurden nachstehend aufgeführte Sachen gestohlen: 1 Radioapparat mit 1 Röhre und 3 Spulen, 1 kleines Fernglas, 1 Mehrladepistole mit Munition und eine Seite Speck.

Verkehrsunfälle. Am Sonnabend um 9.55 Uhr fuhr an der Ede Bedergrube-Fünfhausen zwei Personenautos zusammen. Beide Wagen erlitten Beschädigungen. — Weiter fuhr um 18.40 Uhr auf dem Bahnhofsplatz ein Personenauto mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer blieb erfreulicherweise unverletzt. Das Fahrrad wurde beschädigt.

## Elternabende in Moisling

Einen Märchen- und Liederabend, der in zwei Ausführungen bei jedesmal vollem Hause gegeben werden konnte, veranstaltete die hiesige Schule am Donnerstag und Freitag. Das Programm begann mit dem Spiel vom Schweinehirt, das von Walter Blachetta nach dem bekannten Andersen'schen Märchen verfaßt ist. Es folgten Lieder des Schulchors und zwar der Zeit entsprechende Frühlinglieder in mehrstimmigem Satz aus Jades Musikanten. Unter ihnen gefiel wohl am besten eine Volksweise des 18. Jahrhunderts: „Weiß mit ein Blümlein blau“. Besondere Anerkennung verdienten auch die von zwei Schülerinnen vorgetragene Lieder von Walter Gätke. Das Jugendstück des Ganzen war unbedingt die Darbietung des plattdeutschen Stücks „Peter Ruchhorst“. Darin hat Hermann Claudius die Geschichte vom Soldaten, der mit dem Teufel eine Wette um seine Seele eingegangen ist, sehr lebendig dargestellt. Der herzhafte Beifall, der allem spendet wurde, zeigte, daß das Publikum mit dem Gebotenen zufrieden war. Der klingende Erfolg, der bei dem Mahlen bejaht trotz des geringen Eintritts nicht unbeträchtlich war, kommt den Kindern wieder bei den Schulfahrten des Sommers, vor allem bei den mehrtägigen zutage.

Gefahrtschule. Vorige Woche bestanden auf der hiesigen Seefahrtschule folgende Flugzeugführer die Prüfung zum Schiffer auf großer Luftfahrt: Buchholz, Fumke, v. Henking, v. Koppelow, Plas, Pöhl und Riefe.

## Berlängerte Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten zu Ostern

Die Reichsbahndirektion Schwerin macht darauf aufmerksam, daß die um 33½ Prozent ermäßigten Sonntagsrückfahrkarten wieder zu Ostern eine verlängerte Gültigkeitsdauer haben. Sie gelten vom Gründonnerstag, dem 2. April 12 Uhr, bis zum Dienstag nach Gründonnerstag von 12 Uhr an bis Ostermontag, zur Rückfahrt vom Gründonnerstag bis Dienstag nach Ostern 9 Uhr. Schnellzüge dürfen mit Sonntagsrückfahrkarten zum Fest ausnahmsweise am Karfreitag, an den beiden Ostertagen und am Tage nach Ostern benutzt werden, nicht aber am Gründonnerstag und am Sonnabend vor Ostern. Sonntagsrückfahrkarten werden zu den Festtagen (Ostern, Pfingsten, Weihnachten) grundsätzlich nur in den durch Ausschlag an den Fahrkartenhälfchern bekanntgegebenen Verbindungen ausgegeben.

## Musikalische Feierstunde

der Lübecker Volkshochschule

In der letzten musikalischen Feierstunde dieses Winters kamen französische Komponisten zu Worte: César Franck mit einem Quinett in F-moll, Gabriel Faure mit seinem Klavierquartett Op. 15. Franck hat das Schicksal eines Wunderkinds an sich erfahren müssen. In seiner Jugend regnete es Preise und Anerkennungen. Altmeister Cherubini war hingerissen von dem pianistischen Können des Fünfzehnjährigen, der schon früher, mit 11 Jahren, den ersten Preis im Klavierpiel errungen hatte. Seine Kompositionen, sein Orgelspiel wurden bewundert. — Später wurde er kaum beachtet. Er mußte froh sein, im Jahre 1858 eine Stelle als Organist und endlich, fünfzig Jahre alt, den Lehrstuhl für Orgel am Konservatorium zu bekommen. Seine Werke blieben dagegen unbeachtet. Erst nach seinem Tode erkannte die Welt, was für ein Künstler César Franck gewesen war. Als Komponist wurzelte er in dem Boden der klassischen Musik. Er war ganz und gar absoluter Musiker und spielt in Frankreich eine ähnliche Rolle wie etwa Brahms in Deutschland. Franck war für seine Zeit ein Neuerer. Die Kühnheit seiner harmonischen Wendungen und Durchgänge, selbst in kurzen melo-

dischen Gebilden, war oft außerordentlich verblüffend. Seine Melodik wie seine Harmonik ruhen auf fester Tonalität, mitten stets natürlich an. Das zeigte auch das von der Lübecker Kammermusikvereinigungs geliebte Klavierquintett in F-moll. Es fesselt weit mehr durch seine Einfache als durch den breitangelegten etwas weitausgepönnenen Mittelsatz.

Gabriel Faure widmete sich in seinem umfangreichen Schaffen besonders dem Lied und der Kammermusik. Seine vier großen Liederabende, seine Violinsonaten, das Quartett, zwei Quintette und ein irisches Drama machen ihn zu einem der bedeutendsten französischen Komponisten der neueren Zeit. In seinen Liedern und Klavierstücken zeigt sich bereits eine ganz neue harmonische Empfindung, die den Weg für Debussy anbahnt. Durch seine umfangreiche und bedeutende Lehrtätigkeit am Konservatorium in Paris, deren Direktor er bis 1920 war, gewann er auf die Künstler der folgenden Generation bemerkbaren Einfluss (aus seiner Klasse ging auch Ravel hervor, der hier erst kürzlich zur Debatte stand). — Schon aus diesem Grunde kommt seinem Schaffen eine gewisse Bedeutung zu. Das Quartett Op. 15, in dessen erstem Satz die Konturen — wenn nicht aufgelöst wie bei den Impressionisten — weich, zerfließend anmuten, ist in der Tat ein Juwelenwerk. Ein markantes, geistprühendes Scherzo, ein Melodie und Klang atmendes Adagio und ein durchaus origineller, von Temperament getragener Schlusssatz geben dem Quartett ein Gepräge von ausgeprägter Eigenart, die in dem Spiel der ausführenden Künstler sehr klar und sehr fein zum Ausdruck kam. Mehr noch als bei der Wiedergabe des französischen Wertes bestach die Auslegung durch ein Zusammenspiel, das von enger Kühleinnahme zeugte. Dementsprechend die Wirkung auf die Hörer.

Bei dem Vortrage, den Univ.-Professor Dr. Liepe-Kiel am Mittwoch, dem 25. März, um 20 Uhr in der Gesellschaft Lübecker Theaterfreunde über „Stilwandel der modernen Bühne“ halten wird, wird auch zum ersten Male Gelegenheit sein, Schallplatten berühmter Schauspieler zu hören. Diese Platten wurden eigens für die Laubhülle des Kieler Theatermuseums aufgenommen und in nur einigen Exemplaren angefertigt. Sie wurden außerhalb des Kieler Theatermuseums noch nicht vorgeführt.



# Rund um den Erdball

## Massenmörder

### Schauerfaten aus der Kriminalgeschichte

Am 13. April wird in Düsseldorf der Prozeß gegen den Massenmörder Kürten beginnen. Er wird voraussichtlich eine Woche dauern. Es handelt sich um die Klärung von 9 Morden und 7 Mordversuchen. Insgesamt sind 300 Zeugen geladen. Es liegen rund 30 Sachverständigengutachten vor.

#### Der Prozeß Kürten

Als im August 1929 die unheimliche Mordserie in Düsseldorf begann, tappte die Polizei vollständig im Dunkeln. Zuerst folgten einige Messerattentate. An ein und demselben Tage wurden ein junger Mann, eine 30jährige Frau und ein 16jähriges Mädchen, Ella Goldhausen, von dem Unhold meuchlings niedergestochen. Eine Woche später fand man in Düsseldorf-Flehe in einem Gemüsegarten die Leichen von zwei Kindern. Bei beiden war der Hals durchgeschnitten. Außerdem bedeckten ihre Körper zahlreiche Messerstiche. Am selben Abend wurde ein junges Arbeitermädchen von dem „Bauchschneidiger“, wie der Unbekannte allgemein genannt wurde, erstochen.

Die Polizei suchte fieberhaft nach dem Täter, doch ohne jeden Erfolg. Und das Morden und die Messerstecherei nahm ihren Fortgang. Bis endlich ein gewisser Johann Straußberg als der mutmaßliche Täter verhaftet wurde. Aber auch nach dieser Verhaftung hörten die Morde nicht auf. Erst nach allerlei Irrungen und Wirrungen gelang es, des tatsächlichen Mörders in der Person von Kürten habhaft zu werden. Nun stellte sich heraus, daß dieser Kürten — wie unglücklich es auch klingen mag — schon seit fast zwei Jahrzehnten Verbrechen auf Verbrechen häufte und während dieser ganzen Zeit unbehellig blieb. Jetzt soll der Prozeß die noch unaufgeklärten Geheimnisse lösen.

Der Fall Kürten ist aber in der Geschichte der Kriminalität nicht allein dastehend. In den Jahren 1924/25 stand ja Deutschland sozusagen im Zeichen der Massenmörder, und auch in anderen Ländern gab es zahlreiche solche Fälle.

#### Haarmann-Denke

Im Jahre 1924 erregte der Fall des Massenmörders Haarmann ungeheures Aufsehen. Dieser gab zu, etwa 10 Morde begangen zu haben. Allerdings konnten ihm nur 27 nachgewiesen werden.

Noch fürchterlicher war der Fall Denke, der sich einige Monate später ereignete. Denke aus Münsterberg, der seinem Leben durch Erhängen ein freiwilliges Ende bereite, hatte seine schrecklichen Mordtaten schon seit 1903 betrieben. In seiner Behausung fand man das gepökelte Fleisch seiner Opfer und auch das konjervierte Fett. Aus der Haut seiner Opfer, die zum meist Handwerksburschen waren, verfertigte er Hosenträger und andere Gebrauchsgegenstände. Er war in dem Städtchen, wo er lebte, ein angesehenen Bürger, und niemand mutete ihm solche Schrecknisse zu. Denke war aber nicht nur ein Massenmörder, er war auch ein ordnungsliebender Mann. Er führte über seine Opfer mit außerordentlicher Genauigkeit Buch und notierte eine jede Einzelheit: auch den mutmaßlichen Todestag und die Namen seiner Opfer. Die Liste, die in seiner Wohnung versteckt aufgefunden wurde, enthielt nicht weniger als dreißig Namen. Der erste Mord geschah am 21. Februar 1903. Nun folgte eine Pause von sechs Jahren, und dann stieg die Zahl der Morde unaufhörlich.

#### Brückner-Angerstein

Im Jahre 1925 hatte Hassenberg bei Coburg eine traurige Sensation. Der 31jährige Korbmacher Brückner durchschnitt die Kehle seiner von ihm getrennt lebenden zweiten Frau in Lindenbergl bei Sonnenberg, kehrte dann in sein Heimatdorf zurück und ermordete dort seine 71jährige Mutter, seine 41 Jahre alte Schwester, deren Ehemann und die fünf Kinder dieses Ehepaars, 4 Mädchen und 1 Knaben. Nachdem er seine grausige Tat vollbracht hatte, verübte der Mörder Selbstmord.

Nicht weniger grauerregend war das Drama in Salsger, das etwa einen Monat später erfolgte. Angerstein, ein scheinbar völlig korrekter Mann, der in guter Vermögenslage lebte, ermordete 8 Personen, sowohl seine Familie als auch das Büropersonal, das mit ihm in einem Hause lebte und verlegte sich dann lebensgefährlich, um den Verdacht von sich zu lenken. Diese Mordtaten wurden, wie die Untersuchung ergab, mit einem unglaublichen Raffinement durchgeführt. Er zündete nach den begangenen Morden das Haus an, um auf diese Weise eine jede Spur zu verwischen.

Angerstein bereitete alles auf das genaueste vor, aber beging dennoch einige Denkfehler. Er wechselte nach der Tat nicht seinen Anzug, und es ist ihm entgangen, daß fast sämtliche Blutspürer an der Hose nur etwa bis Kniehöhe reichten, also in einer Gegend, wo er selbst keinerlei Verwundung zeigte. Ebenso liegen aus den mikroskopischen Aschenresten, die man im Müll fand, die Überreste von solchen Geschäftsbüchern nachweisen, deren Verbrennung Angerstein hochwichtig erschien, da eben diese Bücher seine bekannt gewordenen Unterstellungen hätten verdecken können.

#### Hugo Schenk

Im Jahre 1883 machte der Mädchenmassenmörder Hugo Schenk mit seinem Bruder die Wiener Wälder unsicher. Er tötete in schneller Reihenfolge 8 junge Mädchen. Nach seiner Verhaftung erklärte er seelenruhig: „Wahrhaftig, es hat sich nicht gelohnt.“

#### Die 13 Konservendosen

Ein graufiges Rätsel, das fast zwei Jahrzehnte ungelöst blieb, fand jetzt seine erschütternde Aufklärung. Bela Kitz, ein junger und tüchtiger Klempnermeister, war zu Beginn des Jahrhunderts der erklärte Frauenliebhaber der Gemeinde Cintota in

Ungarn. Innerhalb von kaum zwei bis drei Jahren wechselte er mehr als zwanzigmal seine Haushälterinnen und dreizehn dieser jungen Mädchen sind dann spurlos verschwunden.

Im Jahre 1912 verkaufte dann Kitz sein Grundstück und zog von Cintota fort. Der neue Besitzer wollte ein neues Haus erbauen lassen. Man begann mit den Bauarbeiten und tief im Boden des Gartens fand man dreizehn fest verrostete, fast ein Meter hohe runde Büchsen. Man öffnete sie und ans Tageslicht kamen dreizehn Frauenleichen, die verschwundenen Haushälterinnen. Nun begann die Untersuchung, aber der Massenmörder konnte nicht aufgefunden werden. Voriges Jahr erhielt dann die Budapester Staatsanwaltschaft die Verständigung, daß Bela Kitz, den man schon längst für tot gehalten, in dem dortigen Zuchthaus eingesperrt ist. Er gestand einen nicht begangenen Einbruch, um auf diese Weise dem Galgen zu entkommen.

#### Weibliche Massenmörder

Die Kriminalgeschichte kennt aber auch weibliche Massenmörder, die mit geradezu teuflischer Grausamkeit ungezählte Menschenleben vernichteten. Ganz besonders tun sich hierbei die Giftmischerinnen hervor.

So wurde im Jahre 1911 in Nürnberg Anna Zwanziger hingerichtet, die mit Arsenik eine große Anzahl von Männern vergiftete, die ihren Heiratsplänen nicht gefügig waren. Die Giftmischerin, Tochter eines Zollbeamten, war mit einem Juristen verheiratet, ging dann als Haushälterin in Stellung — die Mordserie begann.

#### Vierzig Männer ermordet

Und zuletzt eine weibliche Massenmörderin ganz großen Kalibers. Im Staate Indiana in Amerika stand jetzt eine 65 Jahre alte Frau vor den Geschworenen und wurde zum Tode verurteilt. Es stellte sich nämlich heraus, daß Mrs. Arrow während ihres 25. und 35. Lebensjahres nicht weniger als 40 ihrer Bräutigame ermordete. Sie annoncierte in den Zeitungen, kaperte sich auf diese Weise die Männer, mischte Schlafpulver in ihren Wein, tötete sie und raubte sie aus. Dann begrub sie die Leichen auf ihrer Farm.

Paul Diner-Denes.

#### Ein gekränkter Literat

Der amerikanische Schriftsteller Theodore Dreiser überreichte den eben aus Deutschland zurückgekehrten und mit dem Nobelpreis ausgezeichneten Kollegen Sinclair Lewis aus geringfügiger Ursache. Der eigentliche Grund dieses Skandals dürfte in der besonderen Ehrengewürde Dreiser liegen, die der ehrgeizige Dreiser nicht vertragen konnte.



Dreiser



Lewis

#### Deutscher Hockeysieg gegen Frankreich

In Paris gelangte am Sonntag der Hockey-Länderkampf Deutschland-Frankreich zum Austrag. Die Deutschen, deren Sieg man allgemein erwartet hatte, konnten überraschend knapp mit 3:2 gewinnen.

#### Chaplin in Paris

Charlie Chaplin ist Sonntag nachmittag in Paris angekommen und wurde von einer vieltausendköpfigen Menge empfangen. Wie lange er in Paris bleibt, ist noch unbestimmt. Er wurde für einen der nächsten Tage von Briand zum Frühstück eingeladen, bei welcher Gelegenheit ihm der Minister des Äußeren das Ritterkreuz der Ehrenlegion anbesten wird.

#### Beyerprozeß an der Niederelbe

Am kommenden Montag beginnt vor dem Schwurgericht in Stade der Prozeß gegen den Halbhöfner Hermann Meyer und den Viehhändler Siedemann, die unter der Anklage einer Brandstiftung stehen, bei der zwei Menschen das Leben einbüßten. Der Tatbestand ist interessant durch die besonderen Umstände, die vor Gericht Klärung erfahren sollen: Meyer und Siedemann, Anhänger des in ihrer Heimat noch tief verankerten Beyerabergglaubens, haben am Abend des 16. Dezember auf dem Besitztum des Hofbesizers Hinrich Höft in Klein-Fredenbeck Feuer angelegt, um sich auf diese Weise, ein Gottesurteil vortäuschend, an Frau Höft zu rächen. Sie hielten Frau Höft für eine Hege, weil bereits Zeugen ihnen entsprechende Andeutungen gemacht hatten, die sie auch darin bestätigt glaubten, daß das Vieh der Frau Höft prächtig gedieh, während ihr eigenes recht mager war. Die Täter sind geständig, behaupten aber, daß sie höchstens den Tod der „Hege“ gewollt hätten, nicht auch den des Ehemannes, der unter einer zusammenstürzenden Wand begraben und totgequetscht wurde.



#### Die Ehrenlegion an deutsche Sängerin

Im Auftrage der französischen Regierung überreichte der frühere Minister Barthou der Kammerjägerin Lotte Lehmann das Kreuz der Ehrenlegion und bestellte die Auszeichnung der großen Künstlerin persönlich an.

#### Revolverkampf in den Straßen Chicagos

Einer der Unterführer al Capones, der Alkoholschmuggler John Generos, wurde in seinem Automobil durch Revolvergeschüsse getötet. Ein Wagen, in dem vier Mitglieder einer mit Capone verfeindeten Bande saßen, näherte sich dem Auto Generos und überschüttete es mit einer Salve aus ihren Revolvern. Aus dem Wagen Generos heraus wurden die Schüsse erwidert. Durch mehrere Straßen dauerte der Revolverkampf an, während beide Autos mit voller Fahrt nebeneinander herfuhr. Nachdem die vier Banditen ihren Begner Generos getötet hatten, gelang es ihnen, zu entkommen.



#### Europameister Pistulla

Der deutsche Meister Pistulla, der bei dem am 18. März in Valencia ausgetragenen Kampf um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht den Spanier Martinez nach Punkten schlagen konnte.



## Einäschierung des Opfers der Nazi

Zusammenstöße bei der Rückkehr — Übermaß ein Todesopfer

NN Hamburg, 23. März

Am Sonnabend nachmittag fand im Krematorium zu Ohlsdorf die Einäschierung des ermordeten kommunistischen Bürgerschaftsabgeordneten Henning statt. Die Leiche war von Barmbeck aus, wo sie in der Leichenhalle an der Jarresstraße aufgebahrt lag, über Winterhude nach Ohlsdorf überführt worden. Dem Sarge, der in rotes Fahmentuch gehüllt war, folgte ein langer Zug von etwa 5000 bis 6000 Kommunisten, die zahlreiche umflorte Fahnen und Kränze mit sich führten. Der Aufmarsch war von der Polizei, die umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen hatte, erlaubt worden. Im Krematorium hielt der Führer der KPD, Schälmann die Gedächtnisansprache. Vertreter der Bürgerschaft legten am Sarge einen Kranz in den Reichs- und in den hamburgischen Farben nieder. Nach der Einäschierung kehrten die Teilnehmer an der Feier einzeln und

in kleinen Gruppen nach Hamburg zurück, da der geschlossene Rückmarsch von der Polizei verboten worden war. Am Dienstag soll die feierliche Ueberführung der Asche nach dem Bergedorfer Friedhof erfolgen.

Auf dem Rückweg wurden beim Barmbecker Bahnhof Polizisten von Kommunisten mit Steinen und Brettern beworfen. Ein Polizeibeamter ist bei diesem Zwischenfall durch Messerstiche verletzt worden. Die Polizeibeamten mußten sich der Angreifer schließlich durch Waffengebrauch wehren. Dabei erhielt ein 20jähriger Mensch einen Kopfstreich. Die Kommunisten warfen Baumaterialien auf die Gleisen der Straßenbahn, um den Verkehr zu unterbrechen. Der Verletzte ist während des Transports ins Hafentrankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

### Broom: Lübeck

i Pansdorf. Verhätetes Unglück. Durch die Geistesgegenwart eines Autofahrers wurde am Donnerstag abend ein Radfahrer vor dem Ueberfahren gerettet. Der Autofahrer hatte

scheinbar den Radfahrer, gebendet durch zwei entgegenkommende Autos, erst im letzten Moment gesehen. Er riß den Wagen scharf zur Seite, fuhr dabei allerdings gegen einen Baum. Der Radfahrer kam mit dem Schrecken davon.

De Minsch mußt sic to heipen weeten! Sein is bi'n Bäcker bi't Utschöhrn. Dorbi sind he een Kranz. De har all n' ganze Sied an de Stroot hung'n as Kellom för een Gartner. In wiel he för den Zweck vun wegen sien Utschöhrn nicht recht mehr geeigent wör, har de Bäcker em in't Utschloch smecten. As Heim em dor rut smeet, füll em in dat he annodds to Beerdigung wull. He nöhm dat Ding mit to 5 is. Poor Emmer Water wörn god för den Stoff de dor op feet. He summel of noch'n poor nige Papierbloom doran fast, un den annern Dag abn teen Minsch, dat Heim sien Kranz all mol'n halben Meter inner de Er legen har.

Bad Schwartau. Allgemeiner deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsauschuß Schwartau-Renjewald. Sitzung am Mittwoch, dem 25. März, abends 8 Uhr, im Gasthof Transvaal. Erscheinen ist Pflicht.

### Amtlicher Teil

#### An die Umwertungsgläubiger

Die Gläubiger von solchen Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden und Reallasten, die nach dem Umwertungsgesetz aufgewertet sind, deren Umwertung aber im Grundbuch noch nicht eingetragen ist (z. B. von noch eingetragenen Papiermatrachten, geldlohten, insolge Vorbehalts oder Rückwirkung auflebten Rechten; abgetretenen, für den früheren Gläubiger aufgewerteten Rechten), haben den Antrag auf Eintragung der Umwertung des Rechts

spätestens bis zum 31. März 1931

bei dem zuständigen Grundbuchamt schriftlich oder zur Niederschrift der Geschäftsstelle zu stellen.

Wird der Antrag nicht rechtzeitig gestellt, so erlischt das aufgewertete Recht am Grundstück; soweit es noch im Grundbuch eingetragen ist, wird es von Amtswegen gelöscht.

Anträge, die sich auf die im Lübeckischen Staatsgebiet belegenen Grundstücke beziehen, sind an das Grundbuchamt in Lübeck, Große Burgstraße 2-4, Flügelbau, Zimmer 89 (Geschäftsstunden werktäglich 9-13 Uhr), zu richten.

Das Grundbuchamt Lübeck.

Bei der Anfechtungstonne Lübeck A ist die Kennung 1,5 sek. hell, 1,5 sek. dunkel abgeändert in 1 sek. hell, 2 sek. dunkel.

Wasserbauamt.

#### Beschluß

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Friedrich Wilhelm Guchte in Lübeck, Schulstraße 13 wird nach erfolgter Schlussverteilung aufgehoben.

Lübeck, den 17. März 1931.

Das Amtsgericht, Abt. II.

### Nichtamtlicher Teil

#### Ortentliche Generalversammlung

#### Commerz-Bank in Lübeck

Donnerstag, den 16. April 1931, 11 Uhr vorm., im Bankgebäude in Lübeck, Kohlmarkt 7/13

#### Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahresberichts. Beschlußfassung über Genehmigung der Gewinn- und Verlustrechnung, der Bilanz und der Gewinnverteilung. Entlassung für das Geschäftsjahr 1930.
2. Aufsichtsratswahl.

Diejenigen Aktionäre, die das Stimmrecht in der Generalversammlung ausüben wollen, müssen ihre Aktien oder die Hinterlegungsurkunde, nach Angabe unter Angabe von Nummern und Stückzahl der Aktien bei der Reichsbank oder einem deutschen Notar hinterlegen. Spätestens am 11. April 1931

in Lübeck bei unserer Gesellschaft,

in Berlin bei der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft,

bei dem Bankhaus S. Reichardt,

bei der Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft, auf Aktien, Behrenstraße 68-69,

bei der Bank des Berliner Kassenvereins (nur für Mitglieder des Giro-Effekten-Depots),

in Hamburg bei der Norddeutschen Bank in Hamburg, Filiale der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft,

während der üblichen Geschäftsstunden hinterlegen und bis nach Schluß der Generalversammlung dort belassen.

Lübeck, den 19. März 1931

#### Der Vorstand

der Commerz-Bank in Lübeck

Janus Beversdorf

## Was sagt Godenwind?



## Zwischen Alster und Elbe

liegen, eingeeengt von hohen spitzgiebeligen Bauten, die Flote. Vom Hafen führen sie in das lebhafteste Treiben modernster Gegenwart, die eine ihrer besten Gaben auch der Elbestadt brachte:

# Josetti Juno

die meistgerauchte Cigarette 1/4 M. der Wasserkante-Einheitpackung 40 Stk

U. Schwartzau, 20. März

SPORT VOM SONNTAG

Caspers Anzeiger für das Fürstentum, der sich seine Ueberzeugung durch Zeitungspalten und Eingekaufte beibringen läßt...

Öffentliche Versammlung in Gleichendorf

Ein kleiner Nazi-Gemeindefest

1. Dorf-Gleichendorf, 21. März

Die Nazis haben wirklich Drehtrommel an Rednern. Eine davon ist ein Dr. Raufsch-Überlingen, der in einer öffentlichen Versammlung in Gleichendorf auftrat...

Feuer bei Schönberg

W. Schönberg, 21. März

Im Wald bei Schönberg wurde in Stößen des Waldes des Hans...

Schiffsunfälle durch Nebel

NN Hamburg, 21. März

Während im großen Stroom die Schiffe auf der Höhe ge...

Nachpost-Abel verurteilt

NN Hamburg, 21. März

Der Angeklagte im ersten Akt, Hermann Abel, wurde...

Zwei Hauswörter als Frachtpost nach Amerika

Die Fracht in Hamburg eingehalten

NN Altona, 21. März

Der Herr mit nachlässiger Haltung von Sonne wird von...

Viktoria 1 - Seeroh 1 7:2 (2:0) Eden 6:1

Viktoria eröffnet das Spiel mit einigen schnellen Angriffen, die aber von der Seeroher Hintermannschaft leicht abgewehrt werden können...

WDesloc 1 - Kündig 1 2:2

Erwartungsgemäß trennten sich diese beiden Gegner unentschieden. Beide Parteien pflegten eine sehr harte Spielweise.

Viktoria 2 - Schlutup 1 4:1

Der Sieg der Einheimischen stand nie in Frage. Auffallend der Eifer der Gäste.

Vormwärts 2 - Moisling 2 4:0

Kündig 2 - JSW 1 2:0

JSW 1 Jgd. - Schwartzau 1 Jgd. 1:2

Viktoria 1 Jgd. - JSW 1 Jgd. 1:3

Viktoria 2 Jgd. - JSW 1 Jgd. 1:4

Kündig Jgd. - Moisling Jgd. 2:0

Viktoria 2 Schüler - Dornbreite 0:1

Kündig 1 Schüler - Stodsdorf 1:6

Viktoria 1 - Schüler - JSW 0:1

JSW 1 - Schwartzau 1 1:0 (1:0)

Der angelegte Richterhatter hielt es nicht für nötig zu erwidern. Ueber das Spiel selbst ist folgendes kurz zu sagen: Wieder einmal warteten die Gäste mit einem jafelhaften Kampfe...

Bremer Bürgererschaft

Auszug der Nazis aus der Bürgererschaft - Nazipräsident Bernhard legt sein Amt nieder

Ha Bremen, 21. März

Die heutige Bürgerchaftssitzung ist zu einer schweren politischen Blamage der Nationalsozialisten geworden. Waren die Hitlerianer im Januar in voller braunhemdiger Kriegseinstimmung...

Die Sitzung vor 14 Tagen endete mit einem lärmenden Tumult, weil ein Nationalsozialist die Sozialdemokratie Landesverratspartei...

Diese Tatsache nahm der nationalsozialistische Präsident zum Anlaß, sein Amt niederzulegen, da es ihm nicht gelungen sei, eine Verständigung für weitere sachliche Arbeit herbeizuführen...

Ein Teil der Blamage fällt aber auch auf die Volkspartei zurück, die im Januar den sozialdemokratischen Fraktionsführer niederknien ließ...

gar nichts mehr. Nur mit viel Glück und aufopfernder Arbeit der Deckung wird das Tor reingehalten.

Handballspiele am Sonntag

Lübeck 1 - Schwartzau 1 4:1 (2:0)

Lübeck Sturm zeigte die besseren Leistungen, die Läuferreihe konnte bestreiden, während sich in der Verteidigung der Erfag bemerkbar machte.

Schwartzau war unentschieden vor dem Lübecker Tor. Der Mittelläufer war der beste Mann der Mannschaft.

Das Spiel bewegte sich zum größten Teil in Schwartzaus Spielfeldhälfte, besondere Leistungen wurden von keiner Mannschaft gezeigt.

Ein gleichwertiges Spiel, trotzdem Lübeck zeitweise nur mit 9 Mann spielte. Der Stodsdorfer Sturm zeigte eine harte Spielweise.

Moisling 1 - Karlshof 1 6:4

Bericht fehlt.

In den Kreisen der Arbeiterpartei herrscht die Zeit der Tagungen. So waren es am Sonnabend und Sonntag drei Körperkassen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes...

Die Tagung der Turnpartei am Sonnabend nahm einen ruhigen Verlauf. Die Berichte lagen gedruckt vor und zeigten trotz der wirtschaftlichen Notlage...

Im weiteren Verlauf der Tagung wurde sich mit den zum Bezirkstag eingereichten Anträgen beschäftigt.

Ein Vorschlag, bei Tagungen eine Eröffnungsfeier zu veranstalten, rief eine lebhafte Debatte hervor.

Die Wahlen ergaben Neuwahl des Vorstandes, ebenso wurden die Techniker in ihren Ämtern bestätigt.

Nach einem kurzen Schlusswort des Vorsitzenden Gen. Schulz wurde die Tagung mit einem kräftigen Frei Heil auf die sozialistische Arbeiterpartei geschlossen.

W. Schönberg, 21. März

Während im großen Stroom die Schiffe auf der Höhe ge...

Der Angeklagte im ersten Akt, Hermann Abel, wurde...

Die heutige Bürgerchaftssitzung ist zu einer schweren politischen Blamage der Nationalsozialisten geworden.

Die Sitzung vor 14 Tagen endete mit einem lärmenden Tumult, weil ein Nationalsozialist die Sozialdemokratie Landesverratspartei...

Diese Tatsache nahm der nationalsozialistische Präsident zum Anlaß, sein Amt niederzulegen...

Ein Teil der Blamage fällt aber auch auf die Volkspartei zurück, die im Januar den sozialdemokratischen Fraktionsführer niederknien ließ...

Die im Februar d. J. in der Gemeinde vorgenommene Sammlung hat ein recht erfreuliches Ergebnis gehabt...

Die im Februar d. J. in der Gemeinde vorgenommene Sammlung hat ein recht erfreuliches Ergebnis gehabt...

Die im Februar d. J. in der Gemeinde vorgenommene Sammlung hat ein recht erfreuliches Ergebnis gehabt...

Die im Februar d. J. in der Gemeinde vorgenommene Sammlung hat ein recht erfreuliches Ergebnis gehabt...

# Was der Faschismus regiert . . .

Aus dem Paradies unserer Nazis

Die wirtschaftliche Lage Italiens ver-  
fälscht sich aufsehens. Mussolini hat erst  
neulich die Arbeitsbedingungen für die noch  
überlebenden herabgegriffen. Geradezu trostlos  
aber liegen die Verhältnisse für die immer  
zahlreicher werdenden Arbeitslosen. In Mail-  
land und Turin haben zahlreiche Unruhen  
Arbeitsloser stattgefunden. Dabei wurden  
Bäckereien gestürmt und Grundgebäude vor  
dem Rathaus und dem Regierungsgebäude  
veranschlagt. Solche Grundgebäude sind  
feinher täglich statt von Arbeitstasche betref-  
lich zu Landenden dann.

Die neuesten Zahlen über die Arbeitslosig-  
keit in Italien weisen eine starke Steigerung  
auf. Nach den Veröffentlichungen der staats-  
lichen Verfassungsgesetze Italiens werden  
446.000 Arbeitslose gezählt. Diese Zahl ist  
aber viel zu niedrig angesetzt.  
In Wirklichkeit sind über 1 Millionen  
ohne Arbeit. Von diesen erhalten aber  
nur 150.000 Erwerbslosenunterstützung. Sie  
betragen pro Tag 1,50 bis 2,50 Lire oder, in  
deutsches Geld umgerechnet nur 35 bis 55 Pf.

Nicht besser ergeht es den Arbeitenden.  
Mengenweise werden so niedrige Löhne  
gezahlt wie in Spanien. Mit welchen Mitteln  
Mussolini arbeitet, um das Elend des italieni-  
schen Proletariats im Ausmaß nicht publik  
werden zu lassen, zeigt eine Notiz im "Ber-  
lin und Bärenzeitung" der "Deutschen Berg-  
werkszeitung". In der darauf zurückzuführen ge-  
macht wurde, daß Italienreisende eine ge-  
brauchte Kamera mitnehmen dürfen. "Zu be-  
achten ist aber", so heißt es weiter, "daß im  
italienischen Sibirien das Photographieren

## Was' es mit Romanen

In einer in Breslau erschienenen  
bürgerlichen Zeitung steht man in einem  
Roman: "Der Schlaf in der Nacht" den fol-  
genden Dialog:

"Hoffentlich ist kein Maßmesser, sonst wüßte  
es wieder Schneewittchen und wir sind mit den  
Wahrnehmungsarbeiten ohnehin noch arg im  
Mißstand. Erst gestern sind wieder vier Holz-  
arbeiter einhach weggeschickelt."

"Ich kann hier die Leute nicht so schätzen?  
Ich hätte doch, daß auf dem Lande und bei  
den hohen Stundenlöhnen —"

"Soffe man meinen, ja" — der Meiler-  
fürster lachte kurz auf — "nur die meisten  
leben es vor, sich Arbeitslosenunterstützung  
anzuholen, zu lassen, dabei stehen sie sich besser  
und können sich mit Wöh- und Holzob-  
stächen einen Nebenverdienst schaffen, der  
weil höher ist als sonst ihr Einkommen."

"Ja, es ist eine Sünde und Schande, wie  
klei unser Volk gelitten ist, aber die Regie-  
rung trägt selbst die meiste Schuld, ist schuld,  
hat kein Mitleid. Weshalb paßt sie Unter-  
stützungen mitunter an Personen, die einfach  
nicht arbeiten wollen?"

"Weshalb? Um bei den höchsten Löhnen  
ein paar Stimmen mehr zu kriegen, und wir,  
die Beamten, können uns dann bei nächster  
Zucker, dafür werden uns denn bei nächster  
Wahlgelegenheit getötet."

Das ist eine ganz in f a m e s h e, die  
sich hier in Form eines Romans an den Leser  
veranschaulicht. Durch laufend ständige, hier  
durch den Unterhaltungsteil der General-  
Anzeigepresse wird das Gift der Ver-  
leumdung gegen die Arbeitslosen ver-  
spritzt. Ganz im Sinne von Schmarinadern  
und Heaktionenären, denen jede löstliche Leistung  
des Staates ein Dorn im Auge ist. Die beste  
Antwort auf diese frechen Verleumdungen  
unerschütterlich in Not Geratenen ist: Heraus  
mit der bürgerlichen Presse aus  
den Arbeiterwohnungen!

# So sieht ihr "Sozialismus" aus!

Nationalsozialistische Führer  
beschimpfen Erwerbslose

Der Tag-Landtagsabgeordnete Wagner  
war früher Bergwerksdirektor. Als solcher  
hat er verschiedentlich "vergesen", die gelei-  
chen Beiträge zur Sozialversicherung für  
sich selbst abzuliefern. Das macht es  
verständlicher, wenn dieser "Arbeiter" Führer in  
einer Münchener Versammlung auf die von  
der Sozialdemokratie durchgeführte Sozial-  
politik so schimpft:

"Die Sozialpolitik ist ein Raubbau an  
den deutschen Volksmassen. Die Sozial-  
versicherung ist auf die Straße ge-  
worfen worden."

Wagner steht mit dieser Auffassung nicht  
allein. Wie sehr sie die Allgemeinheit in der  
NSDAP ist und wie sie sich mit ihrer An-  
schauung auch nach bedient, das bewies der  
Nationalsozialist Faust während einer Sitzung  
des Reichsparlamentes für Plauen. Als die  
SPD auf die große Notlage der Sozial-  
rentner hinwies und ihre Forderungen in  
einem Antrag begründete, da erklärte der  
Reichsminister Faust:

"Die Sozialrentner sind Faulentier und  
Spitzbuben, die in den Wald gehen und  
das Holz stehlen. Sie sollen bis früh  
um 4 Uhr im Wirtschaftshaus herum und  
Kloppen statt!"

# Nachrede der Erwerbslosen

## Abtuns! Ausgesessener!

So bestimmt sich die Dauer des Krankengeld-  
bezuges wie der Krankengeldanspruch auch  
bei den nach dem 1/1/33 gegen Krankheit  
versicherten nach der Vorschrift der Reichs-  
versicherungsordnung. Danach entspricht der  
Anspruch auf Krankengeld durch die Zahlung  
der Entlohnung während der Arbeitslosigkeit  
für die volle gesetzliche oder tarifvertragliche  
Unterstützungsdauer. Nachträgliche Anwen-  
dungen des Versicherungsverhältnisses be-  
ziehen den einmal entstandenen Anspruch  
grundsätzlich nicht. Diese Auffassung wird  
auch von jeder in der Rechtsprechung und in  
der Literatur vertreten. Das Reichsverwal-  
tungsamt sagt: "Demnach ist auch der Wegfall  
der Hauptunterstützung als solcher ohne Ein-  
fluß auf den während des Bestehens der  
Arbeitslosenunterstützung erworbenen  
Krankengeldanspruch des Klägers. Die gegen  
tätige Aufhebung des Oberverwaltungsamt  
ist rechtlich nicht begründet. Sie würde auf  
dem man dem Oberverwaltungsamt folge,  
wolle, so würde der während des Bestehens  
der Hauptunterstützung erkrankte, Krankengeld  
unter Umständen schlechter gestellt sein, als  
aus der Krankengeldversicherung aus-  
geschiedene nach § 118 Abs. 2 Nr. 1. Die gegen  
ein Ergebnis, das zweifellos nicht betrieb-  
lich die Verhältnisse zur Zeit des Eintritts  
des Versicherungsfall, das heißt, der Ver-  
krankung ebenfalls maßgebend. Die Klage  
ist somit verpfändert, dem Ver-  
tranten auch nach dem Wegfall  
weiterer Dauer seiner verbundene  
Erkrankung das Krankengeld in  
Höhe seiner Arbeitslosenunter-  
stützung für die gesetzliche oder  
tarifvertragliche Unterhaltungs-  
dauer zu zahlen."

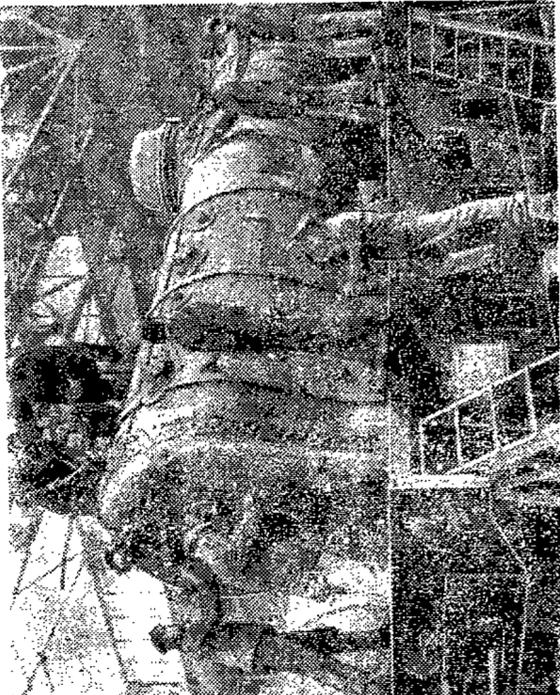
Wo bleibt der  
**ZWEITE  
MANN?**

# Arbeitslos

Information  
für Erwerbslose

# Die Gehirnwäsche der fünf Millionen

Get uns Arbeit fünf Mil-  
lionen Menschen allein in Deutschland  
reichen diesen Ruf in Verantwortung  
sich in Staat und Wirtschaft. Fünf  
Millionen durch die Wirkung der Wirt-  
schaftskrise um ihre Arbeit gebracht,  
gegen ihren Will-  
gen zum Feiern ge-  
zwungenen Schöpfender  
haben nur die eine Seh-  
sucht: Arbeit! Und  
noch immer ist kein An-  
zeichen einer Besserung  
dieser katastrophalen Lage  
zu erkennen. Wann wird  
den Millionen Arbeit-  
suchender wieder ein Ham-  
mer in der Hand brechen?  
Wann ihnen der Mythos  
auslaufender Maschinen  
wieder klingen?



Arbeit! Arbeit!

Eine befriedigende Ant-  
wort läßt sich auf diese  
Frage nicht geben. Aber  
die Erkenntnis bricht sich  
immer mehr Bahn, daß  
diese Arbeitslosigkeit nicht  
das persönliche Schicksal  
von nur diesen oder  
sonstigen ist, sondern daß  
es die Mangelhaftigkeit des  
gegenwärtigen Wirtschaftssystems, daß es  
die Gefahr des Kapitalismus  
ist, die Millionen von Arbeit und Brot  
fernhält, unter der Millionen schaffens-  
freudiger Menschen zum Nichtstun ver-  
urteilt sind. Immer mehr wird klar,  
daß eine Weltordnung, die wohl gigan-  
tische Wunderwerke der Technik schuf  
und die Zusammenhaltung des Kapitals  
in den Händen weniger zumege brachte,  
aber auch die Millionenmassen der Ar-  
beiter die Grundlage ihrer Existenz  
raubte und sie somit ihrer Familien dem  
Nichts überantwortete, nicht wert ist,  
weiter zu bestehen, sondern daß an die  
Stelle der kapitalistischen "Ordnung"

solle. Diese politischen Querschnitte er-  
halten um so mehr Zulauf, als sie in  
rassistischer Weise schon in sozialistische  
Forderungen verfallen, um die anti-  
kapitalistischen Stimmungen der Massen  
für ihre dunklen Ziele umzufächeln.  
Inmer wieder sei des-  
halb darauf hingewiesen,  
daß die Sozialdemo-  
kratie nie in der  
kapitalistischen  
Welt die beste  
Menschentum kämpft sie  
für Rechte und die  
Kapitalistischen "Ordnung"  
mit ihrer Herr-  
schaft des Geldes  
über die Millionen Besig-  
loset. Seit dieser Zeit  
leistet sie gute, anhaltende  
Arbeit, um die Wohlver-  
des Kapitalismus einzu-  
rennen und die Millionen  
sogar ihrer Anhänger ist  
der sprechendste Beweis  
dafür, daß die Sozial-  
demokratie für ein Geleits-  
schaffsziel kämpft, das  
Ideal, Mensch und Wille  
der Massen ist. Selbstverständlich be-  
schränkt sie sich nicht auf die Ausmalung  
eines fernen Zieles: sie leistet vielmehr  
harte Gegenwartarbeit,

um die Fundamente zu untermauern,  
auf denen die neue Gesellschaft aufgebaut  
werden soll, aber auch, um schon jetzt die  
Lebenslage der Arbeiter und Angehe-  
ren zu heben. Gerade in der jetzigen  
Krisenzeit ist sie mit allen Kräften be-  
strebt, die ungeheure Massennot zu be-  
seitigen oder wenigstens zu mildern.  
Die Sozialdemokratie war  
es, die dem Arbeiter einen Rechts-  
anspruch auf Unterbringung  
erämpfte, wenn er, wie jetzt, als

Menschen gegenwärtig in der ver-  
zweifeltsten Lage sind? Sit es nicht fast  
eine natürliche Folge, daß unter den  
Millionen Bergweiser politischer Kur-  
pfuscher ihre Opfer suchen? Als Natio-  
nal-Sozialisten" gaukelte sie ihnen das  
Trugbild eines neuen "deut-  
lichen" Sozialismus vor, hinter  
dem nichts anderes steht, als die  
faschistische Diktatur, die einen  
Ständestaat nach alten reaktionären  
Vorbild will, in dem  
der Arbeiter alle seine unter  
schweren Opfern erkämpften  
Rechte und Freiheiten verlieren

